

ARBEITSHILFE FÜR  
GRUPPENABENDE UND  
FREIZEITGESTALTUNG

# der Steigbügel

Januar - März 2004

**Nr. 311**



# Dieses Heft bringt:

der Steigbügel

- Seite 4 **Die Nacht der verlöschenden Lichter**  
Ein Vorschlag zur Gestaltung eines Gottesdienstes, einer Passionsandacht oder eines Kreuzweges.  
Entwickelt von der Evangelischen Kirchengemeinde Bebenhausen und für den Steigbügel bearbeitet
- Seite 10 **Die Pflegeanleitung für eine optimale Gruppe**  
Basics und Tipps für den Gruppenalltag von Reinhold Krebs, Haslach
- Seite 21 **Buchstabensalat, oder was?**  
Eine Vorleseandacht von Thomas Volz, Stuttgart
- Seite 24 **That's life**  
Eine Spielidee zur Lebensgeschichte des David.  
Entwickelt und ausprobiert von Sybille Kalmbach, Rutesheim
- Seite 36 **Parallelquiz**  
Eine spannende Quiz-Idee von Jürgen Clausecker, Heimerdingen
- Seite 39 **Marmor, Stein und Eisen bricht – aber Jesu Worte nicht**  
Spiele und Aktionen rund um die Jahreslosung.  
Entwickelt und ausprobiert von Andreas Lämmle, Altensteig
- Seite 44 **Fang´ den Has´**  
Ein witziges Gelände- oder Stadtspiel (nicht nur) für die Osterzeit. Entwickelt und ausprobiert von Andreas Lämmle, Altensteig
- Seite 50 **Ostern – back to the roots**  
Wertvolle Infos zu Ostern und Osterbräuchen.
- Seite 54 **Skibob selbst gebaut**  
Eine „coole“ Idee zur Verwertung von alten Skiern.  
Entwickelt und ausprobiert von Ralf Urbschat, Baiersbronn
- Seite 61 **Hirschmalztrainer Nr. 5**  
Eine knifflige Fortsetzung in der Reihe Hirschmalztrainer - mit Bauanleitung und Lösungsvorschlag.
- Seite 65 **Geschicklichkeitspfeife**  
Eine Idee, die nachgebaut und ausprobiert werden will.

der Steigbügel

Liebe Mitarbeiterinnen,  
liebe Mitarbeiter,

das alte Jahr mit all dem, was in ihm war – Begegnungen, Erlebnisse, Herausforderungen – haben wir gerade hinter uns gelassen. Das neue Jahr macht gerade die ersten Schritte auf uns zu.

Die Stimmung zu Beginn eines neuen Jahres ist oft eigenartig. Viele Menschen versuchen durch gute Vorsätze so etwas wie einen Neuanfang und scheitern oft nur wenige Tage später. Und doch liegt allem Anfang ein Zauber inne, so drückt es auf jeden Fall Hermann Hesse aus. Und obwohl ich seit Jahren auf die guten Vorsätze verzichte, spüre ich etwas von diesem Zauber des Neuen. Vielleicht ist es die wachgerüttelte Sehnsucht nach einem stimmigeren Leben, die mich auf diesen Zauber setzen lässt, und die sich nur wenige Tage später, angesichts des Alltags, wieder schlafen legt.

Die diesjährige Jahreslosung ist für mich so etwas wie ein Scharnier, zwischen dem was – auch im ganz weltlichen Sinne – vergangen ist, was ich hinter mir lassen möchte, was ausgedient hat und dem was mich erwartet. Jesus Christus spricht:

*Himmel und Erde werden vergehen,  
meine Worte aber vergehen nicht.* (Mk. 13, 31)

Die Vielfalt dieses Steigbügels bildet besonders in zwei Polen die Dynamik der diesjährigen Jahreslosung ab. Im Artikel „Marmor, Stein und Eisen bricht“ liefern wir zum einen jede Menge spielerische Ideen zum Thema Vergänglichkeit. Zum anderen stellen die Artikel zu Ostern den Bezug zum zweiten Teil der Jahreslosung und zu dem Gott her, dessen Wirken immer wieder neu Zukunft eröffnet. Zwischen diesen beiden Polen spielen sich alle Fassetten des Lebens ab – sozusagen von der Faszination eines Skibobs bis hin zu den Geheimnissen des Hirnschmalztrainers.

In diesem Sinne wünsche ich ein gesegnetes neues Jahr und gute Erfahrungen in den Gruppen und Kreisen.

Mit herzlichen Grüßen  
vom Redaktionsteam

*Heike Votz*





# DIE NACHT DER VERLÖSCHENDEN LICHTER

**Eine Idee zur Gestaltung eines Gründonnerstags-Gottesdienstes, einer Passionsandacht, eines Kreuzweges mit und für Jugendliche**

## IDEE

Die Idee beruht auf dem gleichnamigen Vorschlag der Kirchengemeinde Bebenhausen, veröffentlicht in „Zugänge zur Bibel - Das ökumenische Werkbuch“ (Seite 44ff). Hrsg.: Deutsche Bibelgesellschaft und Verlag Katholisches Bibelwerk, Preis: 25.- EURO

Wir haben die uns vorliegende Sprechmotette für den Steigbügel überarbeitet und möchten diese neue, gekürzte Version gerne vorstellen. Außerdem möchten wir dazu ermutigen, mit den Jugendlichen selbst neue Texte zu kreieren. Es ist ein äußerst lohnendes und segensreiches Unterfangen, hier neue Passagen zu schreiben. Dafür sollte ein ganzer Gruppenabend eingeplant werden.

## ABLAUF

Nach einer kurzen Einführung stellen sich verschiedene biblische Personen vor. Für jede dieser Personen steht eine große brennende Kerze auf dem Altar. Die Jugendlichen können sich aber auch in einer Reihe aufstellen und „ihre“ brennende Kerze in Händen halten. Die biblischen Personen, die in dieser Sprechmotette zu Wort kommen, haben eine Gemeinsamkeit: So unterschiedlich ihre Lebensgeschichten auch sind, so verbindet sie doch das Nicht-Verstehen-Können dessen, was an Karfreitag geschah. Nach und nach werden die einzelnen Kerzen ausgeblasen.

Die zu Wort kommenden Personen begleiten Jesus in seiner letzten Nacht. Nachdem ihn alle verlassen haben (ausgeblasene Kerzen), erhellt die dunkle Kirche am Ende nur noch eine Kerze: die des Gekreuzigten und Auferstandenen.

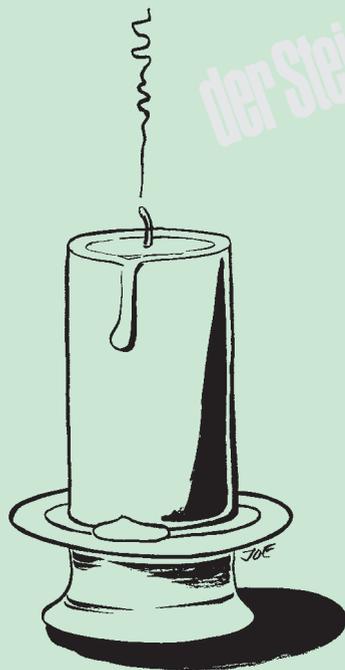
Um die Personen leichter zuzuordnen, können sie erkennbare Schilder mit ihrem Namen tragen. Immer wenn eine Kerze ausgelöscht wird, singt die Gemeinde: „Bleibet hier und wachet mit mir“.

## TEXTVORSCHLÄGE

### Einleitung

Bibeltext lesen (Matthäus 26, 36-57 oder Lukas 22, 39-54a)

Nun melden sich Menschen zu Wort, die Jesus in seiner letzten Nacht begleitet haben – zu anfangs. Nach und nach haben sie ihn verlassen. Noch in derselben Nacht wird Jesus von Judas verraten und abgeführt. Mirjam, eine Frau, die dabei war wird uns nun begleiten. – Kurze Pause – Und nach dem Mahl gingen sie hinaus an den Ölberg, in den Garten Gethsemane. Und Jesus sprach zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr alle Anstoß an mir nehmen.



## Mirjam

Er ließ sich verhaften und abführen. Er ließ es einfach geschehen, er wehrte sich nicht. Die Soldaten kamen mit Knüppeln und Schwertern, als hätten sie es mit einem Schwerverbrecher zu tun. Wir waren drei Jahre mit ihm unterwegs. Er war unser Meister, unser Rabbi. Ihm folgten wir nach. Drei Jahre haben wir Jüngerinnen und Jünger all unsere Hoffnung auf ihn gesetzt. Und jetzt ist alles aus. All unsere Hoffnung erloschen – wie ein Feuer. Es ist kalt. Wie gelähmt sind wir alle: können uns nicht rühren vor Angst, Enttäuschung, Ohnmacht, Wut und Verzweiflung. Wir starren den immer kleiner werdenden Fackeln der Soldaten hinterher. Bald kann ich sie nicht mehr sehen. Dann ist es Nacht in mir. Doch da drüben steht Petrus. Ihm ist in ausweglosen Situationen immer etwas eingefallen. Bestimmt grübelt er schon darüber nach, wie wir Jesus befreien können. Was denkt er wohl?

## Petrus

Er ließ sich verhaften und abführen. Er hat sich nicht mal gewehrt. Und Gott hat es nicht verhindert. Hätte ich einschreiten sollen? Das Schwert ist immer noch in meiner Hand. Die anderen haben bestimmt nur darauf gewartet, dass ich für Jesus kämpfe. Ich hätte einfach anfangen müssen. Die anderen wären schon mitgezogen. Ich habe versagt. Jesus ist gefangen. Jetzt ist alles aus. Da kommt er lebend nicht mehr raus. Und ich bin schuld. Ich hätte nicht auf Jesu Worte hören dürfen, als er Einhalt gebot. Kurz waren seine Worte und knapp. Ich konnte mich nicht dagegen zur Wehr setzen. Aber ich hätte es tun sollen. Auch hätte ich vorher nicht einschlafen dürfen, als Jesus im Gebet um die richtige Entscheidung rang. Ich bin eine Null. Ich habe ihn allein gelassen. Das ertrage ich nicht!  
*Während er seine Kerze löscht, wird „Bleibet hier und wachet mit mir“ gesungen (EKG 787.2).*

## Mirjam

Und er? Johannes. Er ist der Jüngste von uns. Kann er begreifen, was da gerade vor sich ging?

## Johannes

Ich kann es gar nicht in Worte fassen. Alle sagen, ich wäre Jesu Lieblingsjünger. Ich hätte nicht so hilflos dastehen dürfen. Sonst war ich doch auch immer an seiner Seite. Jesus hat mich verstanden wie niemand sonst auf dieser Welt. Seitdem ich mit ihm unterwegs war, sah die Welt

einfach anders aus. Ich konnte vieles mit anderen Augen sehen. Er zeigte mir, dass es sich lohnt hinzuschauen. Die Menschen, von denen ich mich vorher abwandte, wurden plötzlich liebenswert. Ich verstehe nicht, wie jemand, der doch nur Gutes getan hat, abgeführt und verhaftet werden kann. Er hat Menschen ihre Würde zurückgegeben und gezeigt, was Liebe ist. Durch ihn habe ich erfahren, wie Gott ist. Ich kann nicht fassen, dass er nun in den Händen von brutalen Soldaten ist.

Wie sie gegrinst haben, als sie ihn fesselten. Ich ertrage das nicht. Ich kann hier nicht bleiben. Nicht hier. Aber wo sonst, ohne Jesus.

*Während er seine Kerze löscht, wird „Bleibet hier und wachet mit mir“ gesungen.*

### **Mirjam**

Ich sehe Elisabeth, die Mutter von Johannes dem Täufer. Zuerst hat sie ihren eigenen Sohn verloren und nun muss sie mit ansehen, wie Jesus dasselbe Schicksal widerfährt. Sie ist schon so alt. Wie erträgt sie das nun? Ich sehe, dass sich ihre Lippen bewegen: sie spricht mit sich selbst.

### **Elisabeth**

Ich hätte gehofft, dass ich einen solchen Schmerz nicht noch einmal ertragen müsste. Ich ertrage es nicht. Nicht noch einmal. Damals haben sie meinen Sohn Johannes verhaftet, eingesperrt und getötet. Ich wäre vor Kram und Kummer gestorben, hätte ich Jesus nicht gehabt. Er gab mir neue Hoffnung. Niemand sonst konnte mir diese Hoffnung geben. Manchmal erkannte ich sogar einen Sinn im Tod meines Sohnes, schließlich wies er auf Jesus hin. Ich tröstete mich über seinen Tod mit der Hoffnung hinweg, dass jetzt eine neue Zeit anbrechen würde. Endlich, so dachte ich, ist Schluss mit dem Morden und mit aller Zerstörung. Das war die Hoffnung, die mich am Leben hielt. Um Jesu Willen habe ich sogar diese lange und beschwerliche Wanderung angetreten – trotz meines Alters. Bei Jesus hatte das Leben wieder einen Sinn. Und nun ist es sinnlos geworden: für mich und für alle Welt.

*Während sie ihre Kerze löscht, wird „Bleibet hier und wachet mit mir“ gesungen.*

### **Mirjam**

Ich kann die Fackeln der Soldaten nicht mehr erkennen. Es ist dunkler, als ich befürchtet habe. Dunkelheit und erstarrte Stille; auch bei Jakobus, dem Sohn des Alphäus. Er ringt um Worte:

## Jakobus

Wir haben versagt. Wir alle! Petrus, Johannes, alle andern und am meisten ich. Wir haben uns so stark gefühlt. Wir haben alles verlassen, was uns lieb und teuer war: Familie, Heimat, Beruf – alles habe ich aufgegeben, um Jesus zu folgen, um bei ihm zu sein. Wofür? Für dieses Ende? Ich kann es immer noch nicht fassen. Durch mein Leben zieht sich ein Riss. Wo ist meine Hoffnung geblieben? Ich fühle mich so elend, so schuldig. Ich habe tatenlos zugesehen, wie sie ihn verhaftet haben. Hätte Petrus sein Schwert erhoben, hätte ich für Jesus gekämpft. Aber nein, Petrus trifft keine Schuld. Ich war zu feige, selbst einzuschreiten. Ein Feigling bin ich. Warum hat sich Jesus denn nicht selbst gewehrt. Hätte er uns einen Wink gegeben, hätten wir schon verstanden, was wir tun sollen. Er hat sich einfach so gefangen nehmen lassen. Ich verstehe das alles nicht.

*Während er seine Kerze löscht, wird „Bleibet hier und wachet mit mir“ gesungen.*

## Mirjam

Wir verstehen es alles nicht! Was sollen wir nun tun? Wir stehen da und starren Löcher in die Luft. Die Ohnmacht beherrscht uns. Wie sie alle dastehen: Philippus aus Betsaida, Bartolomäus und Thaddäus, Jakobus, der Bruder des Andreas. Keiner spricht. Nur Thomas findet Worte für das, was ihn niederdrückt:

## Thomas

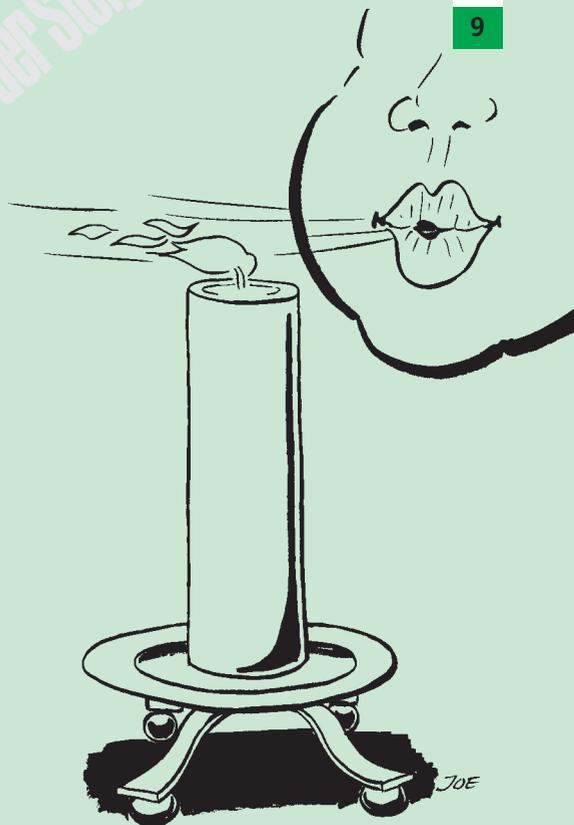
Ich erinnere mich. „Wollt auch ihr weggehen?“, hat uns Jesus gefragt, als einige Freunde ihn verließen. Welch verletzende Frage, dachte ich damals. Wie kannst du nur so fragen? Du weißt es doch besser. Nie werden wir dich verlassen! Was haben wir den Mund voll genommen... Wie sicher waren wir uns. Und nun ist es geschehen. Wir sind nicht eingeschritten, haben nichts unternommen, um ihm zu helfen. Was haben wir ihm damals geantwortet? Du hast Worte ewigen Lebens, haben wir gesagt. Oh ja. Und so ist es. Aber was bedeutet dieser Satz jetzt? Er ist in den Händen der Soldaten. „Herr, wohin sollen wir gehen?“, war damals unsere Antwort. Ich hätte nie gedacht, dass ich diesen Satz erleiden müsste. Ich weiß nicht wohin. Ich weiß nicht wohin mit der Hoffnung, die er mir ins Herz gelegt hat. Ist etwa wirklich alles aus?

*Während er seine Kerze löscht, wird „Bleibet hier und wachet mit mir“ gesungen.*

## UMSETZUNG IN DER GRUPPE

Die oben genannten Textpassagen sind dazu gedacht, noch weiter ausgebaut zu werden. Den Stimmen von Mirjam, Petrus, Johannes, Elisabeth, Jakobus und Thomas können noch weitere zur Seite kommen. Mögliche Personen sind: Maria – die Mutter Jesu, Josef, ein Hirte, der die Szene von weitem beobachtet hat, ein Soldat, der in aller Eile seinen Helm vergaß und nun zu den Jüngerinnen und Jüngern zurückkommt,...

Es können aber auch eigene Enttäuschungen, Lebenskrisen oder Ohnmachtsgefühle in Sachen Krieg und Gewalt in Texte verarbeitet werden und so zu den Voten der Sprecherinnen und Sprecher gesellt werden.



# DIE PFLEGE- ANLEITUNG FÜR EINE OPTIMALE GRUPPE



Ein Rezept nach dem Motto: „Man nehme...“ für alle, die eine Gruppe leiten? Helfen solche Rezept-Rat - schläge wirklich? Und kann selbst das beste Rezept für die französische Zwiebelsuppe garantieren, dass sie tatsächlich gelingt und schmeckt?

Kein Rezept also, aber so was wie eine Pflegeanleitung. Wer seine Zimmerpflanze nie gießt und sie hinterm Schrank im Schatten aufstellt, braucht sich nicht zu verwundern, wenn sie langsam eingeht. Ähnlich ist es mit einer Gruppe.

Dass alle das Gefühl haben „Wir sind ein tolles Team und ich gehöre mit dazu“, ist nicht selbstverständlich. Und mit der Gemeinschaft und den „good vibrations“ kann es schnell aus sein. Eine Gruppe ist eine empfindliche Pflanze, sie braucht Pflege, Düngung, Wasser – und dafür zuständig ist, wer eine Gruppe leitet.

Hier zehn „Gärtner-Tipps“, die helfen sollen, damit eure Gruppe aufblühen kann:

## ① DIE BALANCE

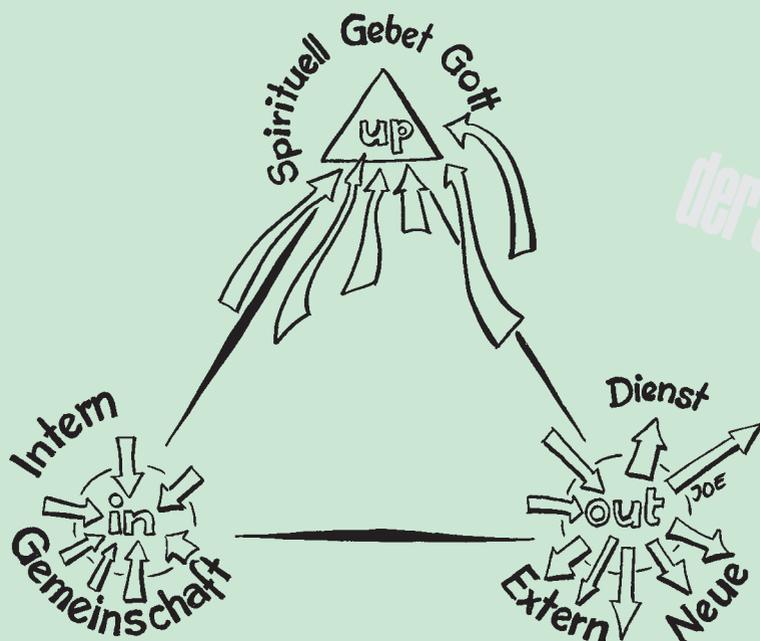
### HALTEN – IN, OUT, UP

Gruppen leiten ist wie Fahrrad fahren und Surfen: Entscheidend ist es, die Balance zu halten. Wer nur stur ein Programm abspult, verliert die Balance leicht. Wichtig ist zu erspüren, was gerade dran ist. Wo stimmt es in der Gruppe nicht? Wo müsst ihr ein Gegengewicht schaffen, damit die Balance wieder stimmt?

Dieses schlichte Dreieck stammt aus der Jugendarbeit von St. Thomas in Sheffield.

Die Philosophie ist einfach: Eine Gruppe soll sich einerseits nach innen entwickeln, also eine gute Gemeinschaft herausbilden. (In St. Thomas gibt es legendäre Schokoladen-Fondues und „silly games“ dafür – aber das sind nur Beispiele). Das ist die linke untere Ecke.

Up – das meint hier mehr als die klassische Andacht. Es geht um die geistliche Dimension in der Gruppe – nicht nur um einen frommen Programmpunkt. Miteinander soll



die Gruppe Gottes Gegenwart entdecken und lernen, den „Liebhaber des Lebens“ in ihren Alltag hineinzuholen. Vielleicht braucht es dazu eine Diskussion, die unter die Haut geht? Oder eine Form des Abendgebets mit Kerzen, Gebetshandlungen, ruhigen Songs. Eine Fürbitte-Aktion, die die Gruppenmitglieder neu auf dieser Ebene verknüpft (alle schreiben ein Anliegen, andre nehmen es mit, nehmen es zu Herzen.) Ein Abend über einen Bibeltext oder über den Text eines Songs. Bringt als Leitende eure eigene Gottesbeziehung in die Gruppe ein – ehrlich und hinterfragbar.

Und für eine Gruppe ist es wichtig, dass sie nicht „vergruppt“ und zur abgeschlossenen Insider-Clique wird. Wie können wir Neue willkommen heißen, einbeziehen? Ist unsre „Tür nach außen“ offen – oder mittlerweile ins Schloss gefallen? Fühlen sich die, die zum ersten Mal da sind, fremd, ausgeschlossen?

Und dann sollte jede Gruppe einen „Mehr-Wert“ haben: Wo können wir uns engagieren, anderen dienen, nach außen wirken? Was haben andre davon, dass es diese Gruppe gibt? Welche Aktionen oder Projekte können wir miteinander durchführen? Das ist die out-Schiene. Vielleicht nennt ihr das dann „social action fun“ – denn es macht auch Spaß, andern zu helfen.

Wo steht eure Gruppe? Wenn ihr mit einem Kreuz in diesem Kräfte-dreieck sie einzeichnen müsstet, wo würdet ihr dieses Kreuz setzen? Was ist bei euch gut entwickelt, was unterbelichtet? Entwickelt Strategien und Ideen, um gegenzusteuern, um die Balance zu halten.

## ② DAS BASEBALL-MUSTER - NICHT AUF DER HALBEN STRECKE AUFGEBEN

### **Gruppenphasen im Baseball-Mode**

### **Gruppenphasen und Leitungsaufgaben**

#### ***Erste Phase: Begeisterung***

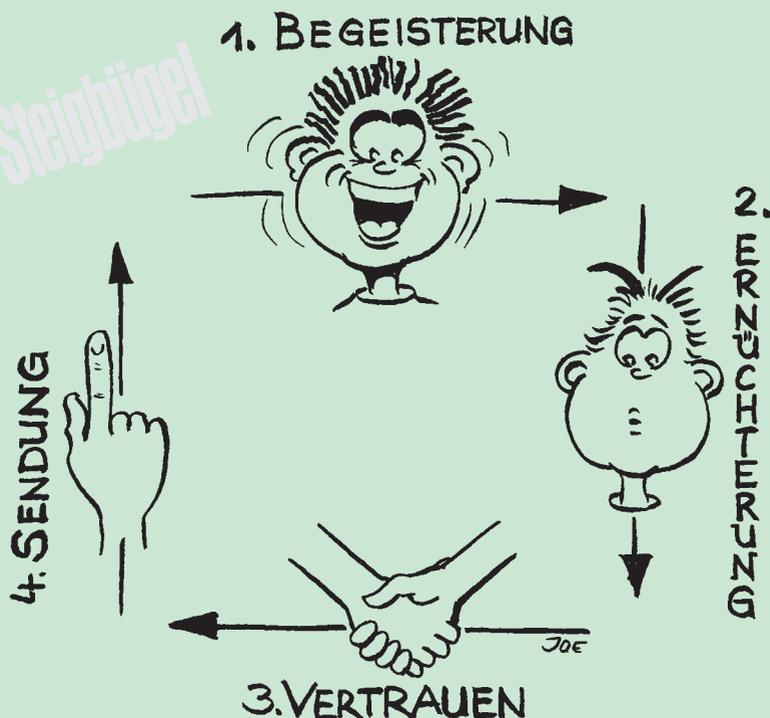
Leitungsaufgaben in dieser Phase sind: Klare Anweisungen, keine Details, Strukturieren, dem Ganzen Gestalt geben.

In der Gruppe steckt viel Energie.

#### ***Zweite Phase: Ernüchterung***

Leitungsaufgaben in dieser Phase sind: Begeistern, Ermutigungen sind gefragt – in Zweiergesprächen motivieren, Trost, Aufrichten, Zeit haben, Zeit investieren.

Energie in der Gruppe geht stark zurück.



### **Dritte Phase: Vertrauensbildung**

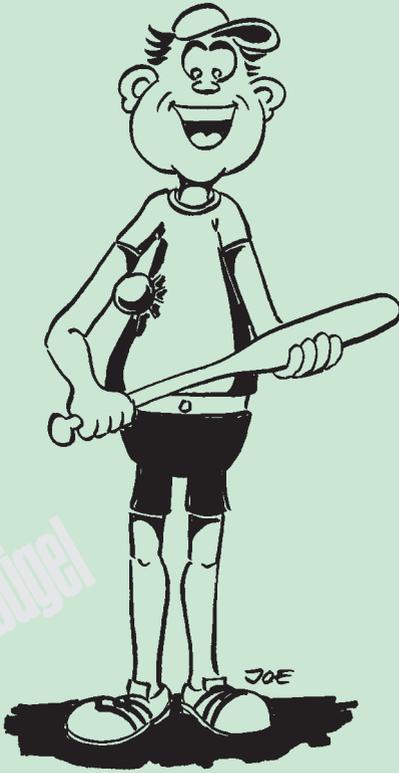
Alles ist klar, die Gruppe ist scheinbar stabil, alles läuft routiniert ab. Die Gefahr: Die Gruppe wird langweilig, „alt“. Vertiefung tut Not - Diskussion, Offenheit, die Karten auf den Tisch legen. Und miteinander eine neue Vision entwickeln. Die meisten Gruppen gehen in dieser Phase ein, verholzen sozusagen, weil kein neuer Trieb wächst.

### **Vierte Phase: Sendung**

Gemeinsame Vision auf einer neuen, höheren Ebene. Erneutes inneres „Ja“ zur Gruppe. Begeisterung.

Eine neue Runde beginnt. Neue Energie ist in der Gruppe spürbar.

Ein Bild aus dem Brennball/Baseball: Die vier Phasen in der Gruppe entsprechen den vier Grundlinien. Es geht um den „home run“. Es geht darum, das volle Karree zu absolvieren. Die Gefahr des Abbruchs ist bei Phase zwei und drei am größten. Viele Gruppen-Leiter/innen sind ewige „Anfängermacher“. Hier ist Zähigkeit und Ausdauer gefragt. Die fällt leichter, wenn man sich klar macht, dass in jeder Phase was anderes gefragt ist im Blick auf die Gruppenleitung.



### ③ EIS, WASSER UND DAMPF – EINE GRUPPE BRAUCHT VERSCHIEDENE AGGREGATZUSTÄNDE

Eine Gruppe soll sich immer wieder anders erleben – eben nicht nur als „Wir-unter-uns-Gruppe“ am Diens- tagabend. Es gibt verschiedene

„Aggregatzustände“ der Gruppe (z.B. „Wir unter uns“ – „Wir und die andern“ – „Wir in der Menge“ – „Wir mal ganz familiär“). Abwechslung ist hier gefragt – die Gruppe erlebt sich am intensivsten, wenn sie sich immer wieder in einem andern „Zustand“ und „Setting“ erlebt.

Ein paar Beispiele:

- Toll sind Auftritte und gemeinsame Aktionen: Da erlebt die Gruppe sich als Einheit gegenüber einem Publikum. „Wir und die andern“. Ein gutes Gefühl, nicht wahr? Solche öffentlichen Highlights schaffen im Vorfeld einen Spannungsbogen. Der darf nicht zu kurz sein (dann wird's hektisch) und nicht zu lang (dann reißt er ab). Gute Planung ist gefragt – am besten ihr seht das als „Mini-Projekt“ in eurer Gruppe.
- „Wir als Teil einer großen Gemeinschaft“ – Warum nicht mit der Gruppe am Sonntagabend zu einem größeren Jugendgottesdienst fahren? Oder gemeinsam mal bei einem Popkonzert oder in der Disco abfeiern? Oder beim Gemeindefest, Stadtfest mitmischen? Sich einklinken in eine große Hilfsaktion? Das ist noch mal ein anderer Aggregatzustand, wenn sich die Gruppe als Teil eines großen Ganzen erlebt.

- Und dann: ganz gemütlich miteinander abhängen. Die legendäre Videonacht oder die Geburtstagsfeier. Ein Grund zum Feiern finden. Miteinander ins Kino gehen und sich noch ein Eis reinziehen. „Wir ganz familiär“. Das tut gut. Und wirklich ganz familiär wird es, wenn ihr gemeinsam ein Wochenende macht, deshalb:

#### ④ ES DARF UND SOLL AUCH DRÜBER RAUS GEHEN

Immer nur die Übungs- und Gruppenstunde – und das war’s dann?



Nein, es darf und soll auch drüber raus gehen. Warum nicht immer wieder aus dem gewohnten Schema ausbrechen: Ein Fest im Wohnzimmer, einen Ausflug am kommenden Wochenende? Alles, was über den normalen Gruppenrahmen und den normalen Zeitrahmen hinausgeht ist hier gefragt.

Alte Weisheit: Ein gemeinsames Wochenende schweißt eine Gruppe zusammen. Gemeinsam kochen, leben, lachen, streiten, beten, abwaschen, feiern, diskutieren, spielen, planen... Vielleicht schließt ihr euch mit einer andern Gruppe zusammen, sucht nach einer Hütte übers Bezirksjugendwerk – vielleicht genügt dafür auch das Ferienhaus von jemand oder ihr übernachtet im Gemeindehaus in der Nachbargemeinde.

## ⑤ RÄUME SIND MEHR ALS SCHÄUME

Wenn ihr die Chance habt, einen Raum ein bisschen zu eurem Gruppenraum zu machen, tut es! Manchmal helfen schon ein paar Fotos an der Wand, ein paar bedeutungsvolle Gegenstände auf dem Regal (sozusagen die „Reliquien“ eurer Gruppe – Dinge, die Erinnerungen wecken...). Miteinander darüber nachzudenken, wie ihr euren Raum noch mehr zu eurem Raum machen könnt, das gehört zur Ecke „in“ im Dreieck oben – das stärkt das Zusammengehörigkeits-Gefühl. Spinnt Ideen – oder gründet ein kleines „Innenarchitekten-Team“. Aber klärt das vorher mit den Verantwortlichen ab, bevor ihr die Wand neu streicht :-)

Tapetenwechsel, das tut auch einer Gruppe gut. Schon mal einen Abschluss in der Kirche gemacht, mit Kerzen, sitzend um den Altar? Oder ihr trefft euch im Sommer mal im Freien, in einer großen Sporthalle oder in der Fabrikhalle der Eltern eines Gruppenmitglieds. Es muss nicht immer im Gemeindehaus sein. Wenn die große Jahresplanung ansteht – verlegt dann die Gruppenstunde in ein Wohnzimmer oder in ein Jugendcafé.

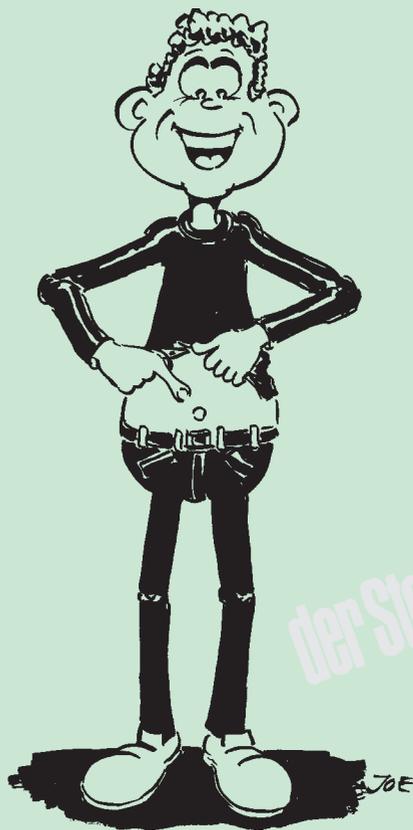
Auch am Abend selber tut ein Raumwechsel gut. Gerade für einen geistlichen Impuls ist es gut, wenn ihr nochmals das „Raumgefühl“ ändert. Alle sitzen auf dem Boden im Kreis. Oder ihr geht in einen Raum, den ihr mit ein paar Tüchern und Teelichtern verzaubert.

## ⑥ BETEILIGEN – TEIL I: MINISTERIEN

Warum solltet ihr alles selber machen? Richtet Ministerien ein. Jede/r übernimmt ein Ministerium – evtl. auch zu zweit. Das Presseamt ist für Werbung zuständig, das Finanzministerium verwaltet die Gruppenkasse, das Innenministerium sorgt für das gute Gruppenklima und für Verwöhnaktionen. Das Technik-Ministerium verwaltet den CD-Player

und sonstige Geräte, das Außen-Ministerium koordiniert eure Aktionen nach außen. Das Kulturministerium wartet mit „Kulturprogramm“-Vorschlägen auf fürs Wochenende. Das Geburtstags-Ministerium hat immer ein Auge auf die Geburtstagsliste und lässt sich für die Geburtstagskinder was einfallen. Das Dokumentations-Ministerium sammelt Zeitungsausschnitte, Fotos oder führt so was wie ein Gruppen-Tagebuch. Das Ernährungsministerium verwaltet die Schoko-Kekse- und Teekiste für die gemütliche Runde nach dem Training usw. Okay, das sind nur Beispiele. Findet lustige Namen für die Jobs. Das Ziel ist klar: alle sollten Verantwortung für die ganze Gruppe übernehmen. Und die Ministerien können nach sechs oder zwölf Monaten wieder wechseln.

Störende. Das gemeinsame „Wir-Gefühl“ ist im Eimer.



## ⑦ BETEILIGEN – TEIL II: GRUPPENREGELN

Konflikte schaukeln sich leicht hoch zwischen Gruppenmitgliedern und den Leitenden. Da sind einige, die stören oder sich asozial verhalten, vielleicht sogar provozieren – und ihr habt dann die undankbare Rolle des „Anstands-Wauwau“. Schnell bilden sich zwei Fronten: Wir hier als Verantwortliche – sie dort als

Da hilft vielleicht ein „Bauchnabel“-Abend nach dem Motto: jetzt beschäftigen wir uns mal mit uns selber. Alle schreiben auf, was ihnen an der Gruppe gefällt und was nicht. Das wird dann auf große Plakate übertragen. Schnell stellt sich heraus, dass das asoziale Verhalten (welcher Art auch immer) allen auf den Keks geht.

Legt dann gemeinsam Regeln für die Gruppe fest (Wir reden uns mit dem Vornamen an, mit Spitznamen nur, wenn gewünscht– jeder spricht Dinge offen an, wenn ihm was stinkt...). Sorgt dafür, dass dieses „Grundgesetz eurer Gruppe“ positiv formuliert wird und dass es keine bloße Verbotsliste ist. Bei manchen Mönchsorden wird die Ordensregel immer wieder beim Mittagessen vorgelesen. Überlegt, wie ihr dieses „Grundgesetz“ immer wieder in Erinnerung rufen könnt, entwickelt es weiter, passt es an.

davor entwickeln, dass eure Gruppe sich entwickelt.

Viel liegt an eurer inneren Haltung. Seid tief davon überzeugt: Jeder Mensch hat kreatives Potenzial. Der Kreator (Schöpfer) hat in jedes Menschenleben etwas von seiner eigenen Kreativität hineingelegt. Weckt es. Schafft durch positives Feedback Wertschätzung und eine „Du-kannst-das-Haltung“, ein „engagierendes Milieu“, wo die Einzelnen über sich hinauswachsen.

Bezieht wo immer möglich alle mit ein. Bei der Raumgestaltung, dem Vierteljahres-Programm, der Farbe für das gemeinsame T-Shirt, bei der Musikauswahl, dem Namen für eure Gruppe – es gibt tausend Anlässe. So übt ihr nebenbei Demokratie ein. Wenn eine oder einer alles bestimmt, dann werden andere passiv, klinken sich innerlich aus. Manchmal sind das auch die Vorläufer in der Gruppe. Bremsen sie dann herunter – ermutigt die Schweigsamen.

## ⑧ BETEILIGEN – TEIL III: ALLE SIND KREATIV

Es geht in eurer Gruppe nicht darum möglichst schnell möglichst gut zu werden, viel zu machen etc.pp. Der Prozess, das Miteinander, das gemeinsame Entwickeln und Werkeln – das ist viel wichtiger als das Endergebnis. Sorgt dafür, dass ein Milieu entsteht, in dem alle sich was zutrauen, sich ausprobieren, in dem Gaben entdeckt und gefördert werden. Jugendliche sollen in eurer Gruppe aufblühen und sich entfalten können. Klar: leichter geschrieben als getan. Aber wir sind oft so auf das Ergebnis fixiert – viel wichtiger ist doch, dass sich Einzelne im Prozess

Alle sollen zum Zug kommen. Ob Sprudelphasen („Brainstorming“) zu den Höhepunkten in eurer Gruppe werden? Wählt immer wieder neue Methoden (Zettel mit Stichworten an der Wand – Großplakate am Boden – Spontantheater usw.). Wenn eine Gruppe gemeinsam was erarbeitet, „schafft“, schöpferisch ist – das ist ein starkes Erlebnis.



## ⑨ WARMING UP DER ANDERN ART

Fürs Tanzen muss man die Muskeln und den Körper erst anwärmen. Ein Warming up der andern Art sind Kommunikations-Aktionen und – Spiele. Ein „Anwärmen der Seele“ am Anfang eines Abends oder Treffens. Alle sollen ganz da sein. Gruppenmitglieder sollen mit denen ins Gespräch kommen, mit denen sie normalerweise nicht reden würden. Auch so schafft ihr Gemeinschaft.

Sammelt dafür gute Methoden und Kommunikationsspiele etc.

Drei Beispiele:

- Kugellager: Wie im Kugellager steht einem inneren Kreis ein äußerer Kreis „face to face“ gegenüber, so dass alle ein Gegenüber haben. Lustige und ernsthafte Fragen werden gestellt. „Was war dein erster Gedanke heute morgen – und warum? Wohin würdest du gern mal reisen? Was findest du an unsrer Gruppe genial? usw.“ Die Paare bekommen immer genau 60-90 Sekunden Gesprächszeit, dann rückt der äußere Kreis eine Position im Uhrzeigersinn weiter. Nächste Frage, nächstes Gespräch – so lange, bis alle durch sind. In großen Gruppen nicht mehr als 6-7 Fragen und Gesprächsphasen.

- Uhrzeiten: Ihr bringt eine Wanduhr mit. Alle suchen sich einen Gesprächspartner, den sie noch nicht so gut kennen. Nun stellt ihr die Uhr auf 9.30 Uhr. Die Paare erzählen, was sie heute um diese Zeit gemacht haben. Nächste Uhrzeit ...
- Bilder-Wahl. Ihr habt ein kleines Bilderarchiv (Fotos aus Magazinen ausgeschnitten, auf A4-Karton geklebt) und legt ca. 30-40 Fotos aus. Zu einer Leitfrage (z.B. welches Bild hat einen Bezug zu deinem letzten Wochenende?) suchen sich alle ein Bild aus. Im Kreis stellen nachher die Einzelnen ihr Bild vor und erklären, warum sie es ausgewählt haben.

## 10 WAS SÜßES ALS DESSERT

Wie geht euer Treffen zu Ende? Mit ein paar Dias an der Wand, Musik und einer Meditation, die gut tut nach den hitzigen Diskussionen davor? Mit ein paar Bildern von der letzten Gruppenaktion – eine Erinnerung an ein Erfolgserlebnis, nachdem es heute Abend vielleicht mühsam war? Mit dem Lieblingslied der Gruppe? Mit einer überraschenden Info, einer guten Nachricht für die Gruppe, die ihr euch aufgespart

habt? Oder es gibt wirklich was Süßes – das Innenministerium hat sich eine Verwöhn-Aktion überlegt. Es tut allen gut, wenn am Ende was Gutes steht. Muss nicht jedes Mal sein. Kommt aber wirklich gut und „hält bei Laune“.

Nehmt euch einen Tipp vor, verwirklicht ihn. Geht diese Liste immer wieder mal durch. Probiert Dinge aus. Betet für die Gruppe und die Einzelnen. Lasst euch in der Stille von Gott zeigen, was gerade dran ist.

Und vor allem: freut euch, wenn eure Gruppe nach und nach aufblüht. Seid stolz darauf wie andre auf den Zitronenbaum im Wohnzimmer oder den Johannisbeerstrauch im Vorgarten. Pflege lohnt sich, auch bei eurer Gruppe. Und sie kann Früchte tragen. Das ist der schönste Lohn für Gruppen-Leiterinnen und -Leiter.

# BUCH- STABEN- SALAT, ODER WAS?



EINE VORLESEANDACHT

Afugrnuo enier Sduite an enier Elingshcn Unvirestiat ist es eagl, in wleher Rienhnelfoge die Bcuhtsbaen in eniem Wrot sethen, das enizg wchitige dbaei ist, dsas der estre und lzete Bcuhtsbae am rihgiten Paltz snid. Der Rset knan ttolaer Bölsdinn sien, und du knasnt es torztedm onhe Porbelme lseen. Das ghet dseahlb, wiel wir nchit Bcuhtsbae für Bcuhtsbae enizlen lseen, snodren Wröetr als Gnaezs.

Es ist schon verblüffend zu sehen, wie etwas ganz Alltägliches wie das Lesen eigentlich funktioniert. Da steht ein totales Kuddelmuddel auf dem Papier und der Sinn dahinter erschließt sich trotzdem. Ich habe den Text einmal Schülern der Grundschule zu lesen gegeben und sie haben Buchstabe für Buchstabe entziffert und keinen Sinn entdecken können. Ein Grund, warum es bei Erwachsenen funktioniert, ist ja oben schon genannt, ich denke es gibt noch zwei weitere Gründe. Unsere Sprache besteht zu einem guten Prozentsatz aus recht kurzen Worten. Und bei Worten mit zwei und drei Buchstaben steht im obigen Text ja sowieso das korrekte Wort. Bei Worten mit vier Buchstaben sind nur die zwei inneren Buchstaben vertauscht und mit diesen 3 Worttypen erschließt sich schon mal ein gewisses Textgerüst.

Ich weiß nicht wie es euch beim Lesen ergangen ist, ich hatte anfänglich schon meine Schwierigkeiten, da die ersten 3 Worte etwas länger sind und damit zu den mehr durcheinander gewirbelten Worten gehören. Am Ende des Textes lesen sich auch solch lange Worte flüssig. Denn wer den Anfang gemeistert hat, dem erschließt sich bereits der Sinn des Textes und damit wird die Auswahl dessen, was die Worte, vom Sinn des Textes her betrachtet, bedeuten können, deutlich eingeschränkt.

Nun sind alle drei Argumente allerdings mit Erfahrung verknüpft, das heißt, Personen, die bereits viel gelesen haben tun sich leichter, wie Anfänger oder anders formuliert, Personen die sowieso sehr zügig lesen können, haben mit dem obigen Text noch weniger Probleme.

Warum ich mir mit der Ausführung solcher Gedanken so viel Mühe mache liegt daran, dass ich bereits einige Zeit darüber nachdenke, was diese Studie mit meinem Leben zu tun haben könnte.

Vergleichen wir einmal mein Leben mit einem Buch, mit meiner Biografie. Betrachten wir das Lesen in diesem Buch als eine ähnliche Kunst und Fertigkeit wie das Lesen des obigen Textes.

Der Sinn meines Lebens ist wie der Sinn des Textes erst erkennbar, wenn ich genügend darin gelesen habe. Außerdem muss ich das Lesen ja erst lernen und wenn wir da in unserem Leben zurückblicken, müssen wir auch schon einiges erlebt haben, damit genügend „Übungsmaterial“ zur Verfügung steht, um in unserem Leben nach dem „roten Faden“ zu suchen. Dies könnte eine Erklärung dafür sein, warum in der Regel junge Menschen viel kritischer und intensiver nach dem Sinn ihres Lebens fragen als ältere Menschen.



Wer genügend Erfahrung in seinem Leben gesammelt hat, hat es leichter, darin einen Weg und ein Ziel zu erkennen, als die anderen.

Wenn wir nun den Rest des oben Gesagten auf dieses Beispiel anwenden, ergeben sich daraus weitere interessante Ergebnisse: Die kurzen Worte sind kleine Besonderheiten des Alltags, die langen Worte besonders intensive Zeiten der Freude oder des Schmerzes. So wie nun recht viele kurze Worte in einem Text sozusagen das Textgerüst bilden, so sind die kleinen Besonderheiten des Alltags sehr entscheidend für das Verstehen des Lebenssinns. Obwohl sie für sich alleine genommen zu wenig Substanz haben, helfen sie uns beim flüssigen Lesen.

Wer einen gewissen Sinn im Leben bereits gefunden hat, tut sich viel leichter mit dem Weiterlesen, denn die Auswahl dessen, wie das Heute in diesen Sinn hineinpasst wird kleiner.

Und dann ist da noch die Frage nach dem Lehrer, nach der Person, die mir das Lesen beibringt. So wie wir das Lesen in der Schule im Deutschunterricht lernen, ist die

Religion der Versuch, uns das Lesen in der eigenen Biografie zu lehren.

Und in diesem Punkt bin ich sehr froh, ein Christ zu sein, denn mein Gott kommt mir entgegen und bemüht sich um mich, ich bin ihm wichtig, obwohl ich nur ein Wassertropfen im Ozean dieser Welt bin. Er möchte mich an der Hand führen und mit mir gemeinsam das Ziel erreichen. Das gibt mir in Zeiten, die gerade überhaupt nicht in einen „guten Plan“ passen wollen, die Hoffnung, dass am Ende doch ein „Happy End“ steht.

**Tipp: Für die Andacht den Text des Buchstabensalats größer kopieren und von den Jugendlichen lesen lassen.**

# THAT'S LIFE

EIN SPIEL ZUR  
LEBENSGESCHICHTE  
DES DAVID

der Steigbügel



## Ein paar Worte zuvor...

Bereits in der letzten Ausgabe des Steigbügel haben wir eine Bibelarbeit zur Person des David anhand von Psalm 23 vorgestellt. In dieser und in den nächsten Ausgaben stellen wir euch erneut Gruppenabende zu dieser beeindruckenden wie auch schillernden biblischen Gestalt vor. Die insgesamt vier Abende stehen unter der Überschrift „Begeistert Glaube leben wie David“.

Wer möchte, kann die Anregungen an vier Gruppenabenden verwenden oder einzelne Abende herausnehmen. Der Aufbau ist auch gut für eine Wochenendfreizeit oder eine längere Freizeit geeignet.

der Steigbügel

# BRETTSPIEL ZU DAVIDS BEGEISTERNDEM LEBENS LAUF

## Kurzbeschreibung

Das Spiel ist so aufgebaut, dass Davids Lebenslauf wiederholt und/oder gar ganz neu gehört wird. Man muss dazu immer in der Bibel nachschlagen und bekommt auch immer wieder süße Belohnungen... Außerdem entstehen während des Spielverlaufs grobe Comiczeichnungen, die später aufgehängt und noch einmal betrachtet werden können.

## Vorbereitung

Spielkärtchen kopieren und Spielpläne erstellen (siehe Vorlage) Bibeln, Würfel und Spielfiguren bereithalten (jedes Team benötigt zwei Spielfiguren einer Farbe: eine für den Lebenslaufkreis, eine für die „David-Kenner-Treppe“)

- pro Spiel ein Schüsselchen mit Schokonüssen, Gummibärchen,...
- Papier, Stifte, Klebeband besorgen

## Zeitumfang

ca. 60-90 Minuten

# KOPIERVORLAGE KÄRTCHEN

## 1.

1.Samuel 16,11

### David, der Hirtenjunge

Lies den Bibeltext allen laut vor. Danach auf ein A4-Blatt einen David und 5 Schafe grob skizzieren, und in die 5 Schafe jeweils eine Eigenschaft schreiben, die David beim Schafe hüten gelernt/entwickelt haben könnte. Im weiteren Spielverlauf gibt es immer wieder etwas zu malen – es sind hier keine großen Künste gefordert, sondern schnelle Skizzen...



## 2.

1.Samuel 16,6-13

### Der Letzte soll König werden

Lies den Bibeltext allen laut vor. Skizziere grob auf einem Blatt David und seine Brüder. Male jedem Sprech- oder Gedankenblasen dazu und fülle diese aus. Was könnten die einzelnen Brüder und David gedacht haben?

## 3.

**JOKER!!!**

Du darfst einfach so eine Stufe auf der David-Kenner-Treppe hinauf. Aber das ist dann Belohnung genug...

## 4.

1.Samuel 16,17-19

**David, der Harfenspieler**

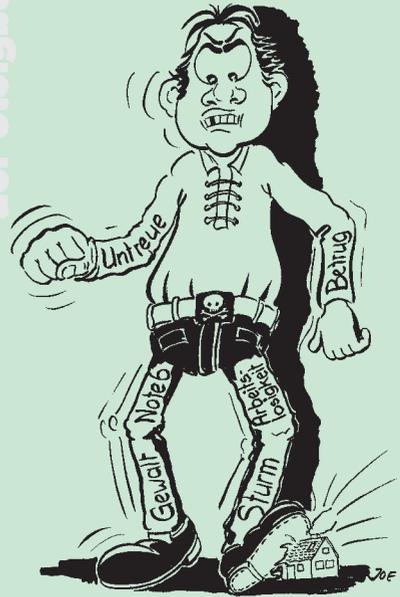
Lies den Bibeltext allen laut vor. Nimm Dir ein DIN A4-Blatt und skizziere grob David mit seiner Harfe.

## 5.

1.Samuel 17,1-7; 17; 26-32; 37-40

**David getraut sich was**

Lies den Bibeltext allen laut vor. Ist David hier mutig oder dumm – oder was ist hier los? Alle überlegen sich, wo sie – als Kind oder als Erwachsener – unterschätzt wurden. Berichtet euch gegenseitig kurz davon. Außerdem überlegen: Was traue ich mir zu? Wer ist selbstbewusst, und wer eher ängstlich? Wer verlässt sich in kritischen Situationen auf Gott, wer schreckt eher zurück?



## 6.

1.Samuel 16,41-45; 48-51

**David + Goliath**

Lies den Bibeltext allen laut vor. Skizziere grob die Szene. Alle Jugendlichen schreiben in die Figur des Goliath, was für sie wie ein „Riese“ ist (was Angst und/oder unsicher macht, was wie ein unüberwindbarer Berg vor einem steht)

## 7.

**JOKER!!!**

Du darfst einfach so eine Stufe auf der David-Kenner-Treppe hinauf. Aber das ist dann Belohnung genug...

8.

1.Samuel 18,5-11

**David in Gefahr**

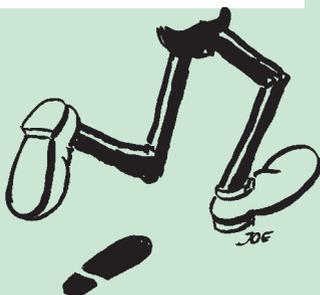
Lies den Bibeltext allen laut vor. In diesem Text geht es um Neid und Eifersucht gegenüber dem Erfolg und Ansehen eines anderen. Nimm ein Blatt Papier und falte es in der Hälfte. Schreibe dann auf jede Seitenhälfte einige Begriffe (die die Mitspieler/innen beisteuern), die beschreiben, auf was genau Saul eifersüchtig war (linke Seite) bzw. in welchen Bereichen David erfolgreich war (rechte Seite).

9.

1.Samuel 18,24-29

**David bekommt Michal zur Frau**

Lies den Bibeltext allen laut vor. Skizziere ein Hochzeitsbild von David und Michal. In eine Ecke nun König Saul mit einer Gedankenblase zeichnen. Was er wohl während der Hochzeitsfeier gedacht hat.



10.

**JOKER!!!**

Du darfst einfach so eine Stufe auf der David-Kenner-Treppe hinauf. Aber das ist dann Belohnung genug...

11.

1.Samuel 19,1-3

**David und Jonathan**

Lies den Bibeltext allen laut vor. Skizziere grob ein Bild zur Freundschaft von David und Jonathan. Welche Begriffe drücken die Beziehung der beiden zueinander aus, was trägt sie? Hier sind wieder alle gefragt. Diese Begriffe werden um die Skizze geschrieben.

12.

1.Samuel 19,11-19 und 20,1

**David flieht**

Lies den Bibeltext allen laut vor. David rennt weg – skizziere dies grob. Hinter seinem Rücken sollen dann die Wörter, die ihn verfolgen (z. B. Saul, Eifersucht...) geschrieben werden. Alle Jugendlichen schreiben ein „Verfolgungswort“. Als Anregung zum Nachdenken und eventuell auch für eine kurze Austauschrunde:

- Vor was würde ich gerne abhauen?
- Vor was fliehe ich?

## 13.

1.Samuel 22,1+2

**David als Freischärer und Söldnerführer**

Lies den Bibeltext allen laut vor.  
Zur Info und zum Vorlesen:  
Um den Nachstellungen Sauls zu entgehen, zog David in den Südtteil des judäischen Gebirges und sammelte dort eine Streifschar aus z.T. zwielichtigen Gestalten um sich. Er führte dort ein Freibeuterleben und trat schließlich mit seiner Schar als Söldnerführer in den Dienst des Philisterkönigs Achisch von Gat, der ihm, gegen Heeresnachfolge auf Abruf, den Ort Ziklag mit Ländereien zum Lehen gab. Durch diese Umstände wäre David beinahe in die peinliche Lage geraten, bei der Entscheidungsschlacht zwischen Israel und den Philistern auf der Seite der Feinde seines Volkes kämpfen zu müssen. Durch das Misstrauen der Philisterkönige, die, anders als sein Lehnsherr, Davids Vertrauen fürchteten und seine Teilnahme am Kampf zurückwiesen, entging er dieser Situation.

## 14.

**JOKER!!!**

Du darfst einfach so eine Stufe auf der David-Kenner-Treppe hinauf. Aber das ist dann Belohnung genug...

## 15.

1.Samuel 24,4-8

**David in der Höhle**

Lies den Bibeltext allen laut vor.  
Skizziere grob die Szene. Zeichne zu David und zu Saul jeweils eine Gedankenblase, und schreibe dort hinein, was ihnen HINTERHER wohl durch den Kopf gegangen sein könnte.



16.

2.Samuel 2,4 / 2.Samuel 5,1-5  
**David wird König von Juda, dann über ganz Israel**

Lies den Bibeltext allen laut vor. Skizziere grob ein Bild von der Krönung Davids. Schreibe außen herum sein Alter, seine Regie - rungszeiten und wer ihn jeweils zum König gesalbt hat.

17.

(2.Samuel 11 – nicht aufschlagen!)

**David und Bathseba**

Erzähl aus deinen Erinnerungen die Geschichte von David und Bathsebas Ehebruch. Wenn du nicht weiter weißt, sollen die anderen helfen. Falls es niemand weiß, doch nachschlagen...

18.

**JOKER!!!**

Du darfst einfach so eine Stufe auf der David-Kenner-Treppe hinauf. Aber das ist dann Belohnung genug...

19.

2.Samuel 7,8-16  
**Nathanweissagung: Herrschaft des Davidhauses „auf immer“. Ablehnung eines Tempelbaus**

Lies den Bibeltext allen laut vor. Was für eine Versprechung von Gott an David! Und das nach allem, was David auch an Mist gebaut hat. Echt tröstlich, dass Gott so zu ihm steht.

Zeichne einen betenden älteren König David grob auf und schreibe in eine Sprechblase einen Satz, was er nach der Weissagung zu Gott sagt.

20.

**Wer ist der Beste?**

Alle bekommen einen Lückentext. Wer den Lückentext am schnellsten und richtig ausgefüllt hat, darf zwei (!) Stufen auf der David-Kenner-Treppe hochsteigen. (Hat der/die Schnellste Fehler drin, bekommt der/die Zweitschnellste den Zuschlag, etc...)

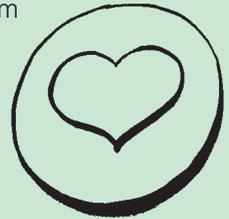
## SPIELREGELN:

- Das Spiel geht immer im Lebenslaufkreis rundum. Die Spielenden beginnen irgendwo auf dem Kreis und starten ab dort die Runden.
- Der jüngste Spieler/die jüngste Spielerin beginnt, dann geht es im Uhrzeigersinn weiter.
- Bei einer sechs wird nicht noch einmal gewürfelt.
- Wenn zwei Spielfiguren auf dem gleichen Feld stehen, geschieht nichts (kein Hinauswerfen!).
- Wer auf ein leeres Feld kommt, ist sozusagen auf neutralem Boden (es geschieht nichts).
- Wer auf ein Aufgabenfeld kommt, muss die entsprechende Aufgabe erledigen. Ist diese erfolgreich gelöst fertig, darf eine Stufe auf der „David-Kenner-Treppe“ erklimmen werden. Da die Personen, die auf einem Aufgabenfeld sitzen, besonders beansprucht werden, dürfen sie nach Erledigung ihrer Aufgabe immer eine Belohnung essen.
- Das Spiel ist zu Ende, wenn alle Aufgabenkärtchen aufgebraucht sind. Wer am weitesten die „David-Kenner-Treppe“ erklimmen hat, hat gewonnen.
- Bei den Aufgaben werden immer wieder Strichzeichnungen entstehen. Bitte jeweils die Aufgabennummer rechts oben in die Ecke schreiben, die Überschrift des



Aufgabenkärtchens dazuschreiben und ganz am Ende alle Blätter eurer Gruppe in der richtigen Reihenfolge an die Wand heften, damit ein Comic entsteht.

- Beim Begeisterungsfeld des Spielplans einen Luftsprung mit Begeisterungsschrei machen. Wenn dieser laut und echt ist, gibt es auch eine Belohnung -> entscheidet die Gruppe (fair!). Für einen besonders gelungenen Begeisterungsschrei darf man auch die „David-Kenner-Treppe“ hochgehen.
- Das Spielfeld mit dem Herz erinnert daran, wie gut es ist, in einer guten Gemeinschaft mit andern zu leben. Deshalb wird hier jemandem aus der Gruppe etwas Nettes gesagt.



## KURZE ANDACHT NACH DEM SPIEL

David – ein Hirtenjunge, ein König, ein von Gott Gesalbter, ein großer Mann – und doch nur ein Mensch! David heißt übersetzt „Geliebter“. Vom Schafpferch weg wird er an den Königshof berufen. Er vertraut Gott, dem Helfer und bekommt so

Mut zu großen Taten. Er lässt sich führen und ist weise in seinem Tun. Er erwartet allen Segen von Gott und hofft auf die Verheißung. Und er kann auf die Verheißung warten – eine ganze Zeit! Er wird aber auch übermütig und sündigt. Doch er sieht seine Fehler ein, tut Buße und beugt sich unter die Folgen, unter Gottes Gericht.

Alles, was er mit Gott erlebt hat, besingt er in Psalmen.

Er ist der größte König Israels, dem die Einigung des Volks, der Sieg über die Nachbarvölker, die Gründung der Hauptstadt (vor allem in den heutigen Tagen wieder hochaktuell), die Verbindung zwischen Thron und Altar gelingt. Er regierte um das Jahr 1000 vor Christus.

David – ein Hirtenjunge, ein König, ein von Gott Gesalbter, ein großer Mann – und doch nur ein Mensch! Wenn wir jetzt so auf Davids Lebenslauf zurückblicken, dann fallen Vergleiche ja nicht unbedingt ganz leicht. Wer kann schon von sich behaupten, so eine abartige Karriere vom kleinen Hirtenjungen zum großen König gemacht zu haben. Wer kann sich mit dem großen Staatsmann David vergleichen, mit dem Herrscher, mit dem von Gott Auserwählten und Gesalbten.

Doch wenn ich genauer hinschaue, dann erkenne ich vielleicht doch Parallelen. Klein sein und doch mal groß rauskommen – das kenne ich auch. Wenn man mich unterschätzt hat, und ich schaffe mit Gottes Hilfe Erstaunliches.



Oder im Lebenslauf immer mal wieder Gott ganz nah spüren und sich dann aber auch von ihm abwenden und sich entfernen.

Sich super fühlen nach Erfolgen, aber auch ganz klein mit schlechtem Gewissen, weil ich genau weiß, dass das, was ich gemacht habe, nicht ok war.

Ich kann mich in den David ganz gut hinein versetzen. Und ich finde es sehr beruhigend, dass Gott ihn nach seinen Fehlern (im Spiel kamen ja nicht alle dran) nicht gleich abgehakt hat. Gott hatte ganz schön Geduld mit ihm. Und er hat dann sogar diesen David, den Ehebrecher, den Mörder, den Zweifler, den nicht gerade besten und konsequentesten Vater später zum Stammvater werden lassen – von Davids Geschlecht stammt Jesus ab!

Wie beruhigend, dass Gott mit solchen Menschen Geschichte macht, die einfach ganz menschlich sind und handeln.

## Lösung zum Lückentext

David stammt aus Betlehem im Lande Juda. Er vereinigt viele hervorragende Eigenschaften und Fähigkeiten in sich.

### **Militärische und politische Leistungen:**

Der junge David dient als Heerführer am Hofe Sauls. Die beiden trennen sich im Streit. Daraufhin scharf David Soldner um sich und schützt mit seiner Truppe die Bewohner des jüdischen Berglandes vor Nomaden. Eine Zeitlang sammelt er bei den Philistern Erfahrung in der Verwaltung, in der Befestigung von Städten und im Kriegshandwerk. Nach dem Tode Sauls wählen die Südstämme David zu ihrem König. Es gelingt ihm, auch die Nordstämme für sich zu gewinnen. Er bindet sie an sein Reich, erobert Jerusalem und macht es zur Hauptstadt. Durch weitere militärische Erfolge festigt er seine Herrschaft und dehnt das Reich weiter aus. In der Sage von "David und Goliath" behaupten die Heidenaten auf. Sie sieht in David auch das kleine Israel, das mit jahwe Hilfe sich gegen überlegene Feinde behauptet.

### **Künstlerische Begabung und leidenschaftliche Frömmigkeit:**

David überführt die fast vergessene Bundeplade nach Jerusalem. Er verknüpft damit die alten Glaubensstraditionen (Wüstentanz, Landnahme, Zwölf-Stämme-Bund) mit dem neuen Königtum. David tanzt der Lade begeistert voraus. Nachdem David mit Batscha die Ehe geschlossen und ihren Mann in den Tod geschickt hat, weist ihn der Prophet Nathan im Auftrag Gottes zurecht. David bereut zutiefst seine Schuld. Daran erinnert der Psalm 51: Noch viele andere Psalmenlieder gehen auf den Dichter und Harfenspieler David zurück. Mit dem Niedergang Israels und Judas wächst die Hoffnung auf einen Retter aus dem Hause David. Bis heute erkennen die Juden diesen Messias (=Gesalbter). Die Christen sehen die Messiasverheißung in Jesus Christus erfüllt.

David stammt aus \_\_\_\_\_ im Lande \_\_\_\_\_. Er vereinigt viele hervorragende Eigenschaften und \_\_\_\_\_ in sich.

#### Militärische und politische Leistungen:

Der junge David dient \_\_\_\_\_ am Hofe \_\_\_\_\_. Die beiden \_\_\_\_\_ im Streit. Daraufhin scharft David \_\_\_\_\_ um sich und schützt \_\_\_\_\_ die Bewohner des \_\_\_\_\_ vor Nomaden. Eine Zeitlang sammelt er bei \_\_\_\_\_ Erfahrung in der Verwaltung, in der \_\_\_\_\_ von Städten und im \_\_\_\_\_. Nach dem \_\_\_\_\_ wählen die Südstämme David zu \_\_\_\_\_. Es gelingt ihm, auch die \_\_\_\_\_ für sich zu gewinnen. Er bindet sie an sein Reich, erobert \_\_\_\_\_ und macht es \_\_\_\_\_. Durch weitere \_\_\_\_\_ festigt er seine Herrschaft und dehnt das Reich weiter aus.

In der Sage von " \_\_\_\_\_ " bewahrt die \_\_\_\_\_ die Erinnerung an Davids Heldentaten auf. Sie sieht in David auch das kleine Israel, das \_\_\_\_\_ sich gegen \_\_\_\_\_ behauptet.

#### Künstlerische Begabung und leidenschaftliche Frömmigkeit:

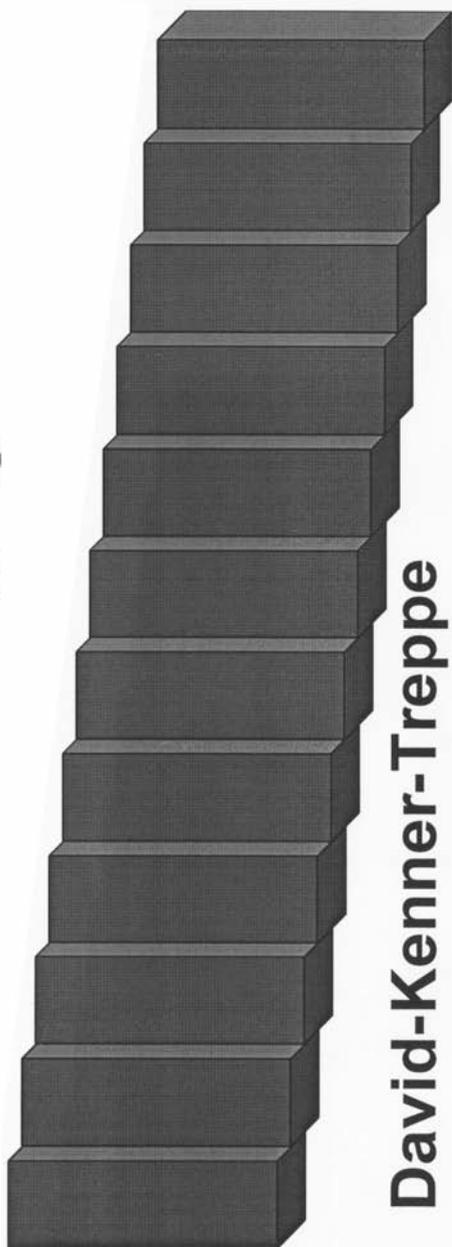
David überführt die \_\_\_\_\_ nach Jerusalem. Er verknüpft damit die alten Glaubenstraditionen (Wüstenzug, Landnahme, Zwölf-Stämme-Bund) mit \_\_\_\_\_. David \_\_\_\_\_ der Lade begeistert voraus.

Nachdem David mit \_\_\_\_\_ die Ehe gebrochen und ihren Mann \_\_\_\_\_ geschickt hat, weist ihn der \_\_\_\_\_ im Auftrag Gottes zurecht. David \_\_\_\_\_ zutiefst seine Schuld. Daran erinnert der Psalm 51. Noch viele andere \_\_\_\_\_ gehen auf den \_\_\_\_\_ und Harfenspieler David zurück.

Mit dem \_\_\_\_\_ wächst die Hoffnung auf einen \_\_\_\_\_ aus dem Hause David. Bis heute ersehnen die Juden diesen \_\_\_\_\_ (= Gesalbter). Die Christen sehen die Messiasverheißung in \_\_\_\_\_ erfüllt.

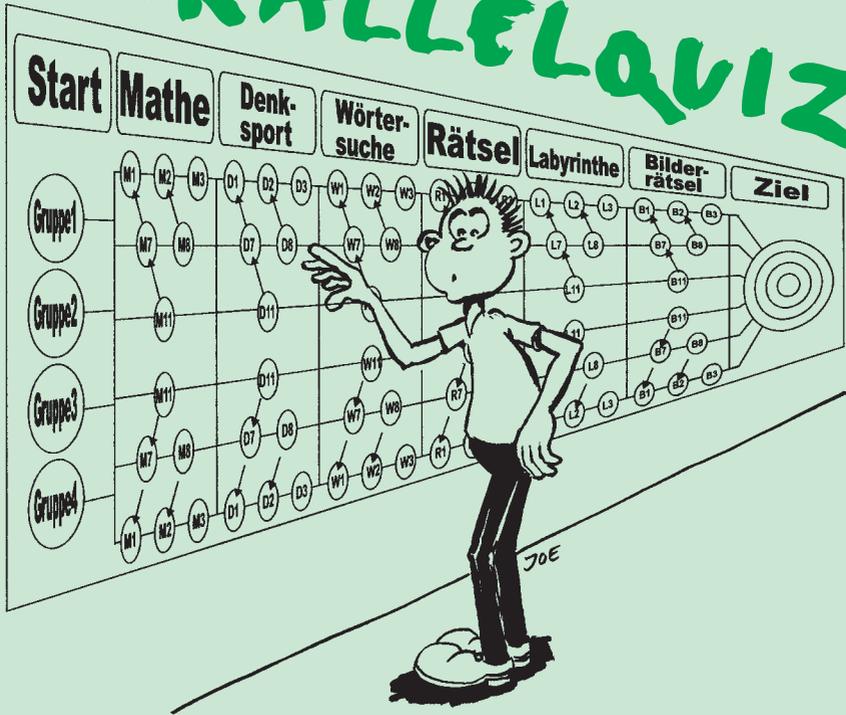
Batseba - fast vergessene Bundeslade - als Heerführer - tanzt - David und Goliath - Retter - Kriegshandwerk - Betlehem - mit Jahwes Hilfe - Jesus Christus - Psalmenlieder - Befestigung - Jerusalem - Juda - dem neuen Königtum - Dichter - Fähigkeiten - Niedergang Israels und Judas - mit seiner Truppe - überlegene Feinde - Sauls - Prophet Nathan - in den Tod - trennen sich - bereit - Söldner - Nordstämme - zur Hauptstadt - jüdischen Bergland - Messias - den Philistern - Tode Sauls - Bibel - ihrem König - militärische Erfolge -





David-Kenner-Treppe

# PARALLELEQUIZ



## IDEE

Dieser Quizabend beinhaltet verschiedene Wissensgebiete/Rätselarten, damit nicht immer nur lediglich Fragen beantwortet werden müssen, sondern ein breites Spektrum an Fähigkeiten abgedeckt wird. Dabei spielen die Mannschaften alle gleichzeitig. Es gibt also in keiner Gruppe einen Leerlauf, wenn eine andere Gruppe gerade eine Aufgabe löst. Sieger ist das Team, die als erstes das Ziel erreicht.

## SPIELREGELN

Es gibt insgesamt sechs verschiedene Themengebiete/Stufen. Jedes Themengebiet ist in drei verschiedene Schwierigkeitsgrade unterteilt. Jedes Team kann sich jeweils entscheiden, ob sie pro Stufe eine schwere Aufgabe, zwei mittelschwere oder drei leichte Aufgaben lösen will. Ist eine Gruppe in einer Stufe besonders begabt, so kann sie diese Stufe durch das Lösen von nur einer schweren Aufgabe schneller durch-

laufen, als wenn sie drei Aufgaben lösen muss. Hat sich eine Gruppe jedoch für den großen Schwierigkeitsgrad entschieden und kann die Aufgabe nicht lösen, so muss sie auf das untere Feld der mittleren Schwierigkeitslinie zurückgehen und diese Aufgabe lösen (durch kleinen Pfeil gekennzeichnet). Wird auch diese Aufgabe nicht gelöst, dann wird auf die unterste Aufgabe der leichten Linie zurückgesprungen. Wird im mittleren Schwierigkeitsgrad die erste Aufgabe gelöst, jedoch die zweite nicht, dann muss die Gruppe auf die zweite Aufgabe der leichten Linie zurückspringen. Alle diese Wege sind auf dem Spielplan mit kleinen Pfeilen gekennzeichnet.

Jede Schwierigkeitslinie darf nur von maximal 2 Gruppen ausgewählt werden. Deshalb sind jeweils zwei schwere, mittlere und leichte Wege vorhanden, so dass jede Gruppe die Chance hat alle Wege zu gehen. Jede Gruppe hat neben ihrer Spielfigur noch einen "Blocker". Mit dieser Figur kann jede Gruppe EINMAL einen Weg für ALLE Gruppen sperren. Damit darf ein bestimmter Weg (z.B. einer der leichten Wege) an der untersten Aufgabe für immer gesperrt werden. Somit sind alle Gruppen gezwungen, sich auf die verbleibenden Wege aufzuteilen. Der "Blocker" darf allerdings nur eine komplette Linie sperren. So ist es nicht erlaubt, den "Blocker" zwi-

schen zwei Aufgaben einer Linie zu setzen (z.B. zwischen Aufgabe 7 und 8). Der "Blocker" darf sowohl vor als auch nach dem momentanen Standpunkt der eigenen Figur gesetzt werden. Allerdings gilt für die eigene Figur ebenfalls das Verbot. Diese Figur kann man taktisch einsetzen, indem man z.B. der führenden Mannschaft die leichten Wege versperrt, um sie auf dem Weg ins Ziel etwas auszubremsen. Jede Gruppe darf ihren "Blocker" allerdings nur ein einziges Mal einsetzen, dann bleibt er bis zum Ende des Spieles an dieser Stelle und kann nicht mehr verschoben werden.



Der Spielplan kann in jeder beliebigen Reihenfolge zusammengesetzt werden. Er wird zu Beginn vom Spielleiter/von der Spielleiterin gut sichtbar im Raum aufgehängt. Dann wird die Startreihenfolge festgelegt,

in der die Gruppen sich die erste Aufgabe herausuchen. Danach ist immer die Gruppe zuerst an der Reihe, die ihre Aufgabe zuerst gelöst hat. Gewonnen hat die Gruppe, die das Ziel als erstes erreicht. Das Spiel dauert etwa 1,5 Stunden. Wenn weniger Zeit zur Verfügung steht, dann können einfach eine oder zwei Stufen weggelassen werden.

Wenn das Spiel mit sehr wenigen Teilnehmenden gespielt wird, werden nur zwei Gruppen ins Rennen geschickt und dementsprechend ist auch nur die linke oder rechte Hälfte des Spielfeldes (Aufgaben 1,2,3,7,8,11 oder 4,5,6,9,10,12) vorhanden. Damit in den Gruppen auch alle Jugendlichen zum Zuge kommen, sollte eine Gruppe aus ca. 2-4 Spielern bestehen.

Folgende Stufen wie auch der Spielplan sind bereits vorbereitet und lassen sich im Internet herunterladen ([www.der-steigbuegel.de](http://www.der-steigbuegel.de)).

- **Labyrinth:**

Hier sind Wege durch Labyrinth zu finden. Hier sollte der Lösungsweg auf Klarsichtfolie kopiert werden, dann ist die Kontrolle der Lösung einfacher und schneller.

- **Rätsel:**

Hier sind Rätsel angesagt, wie sie in den unterschiedlichsten Rätselzeitschriften zu finden sind.

- **Wörtersuche:**

Hier müssen Wörter aus Buchstabenkombinationen gefunden werden. Auch hier ist die Kontrolle einfacher, wenn die Lösung auf Klarsichtfolie vorhanden ist.

- **Matherätsel:**

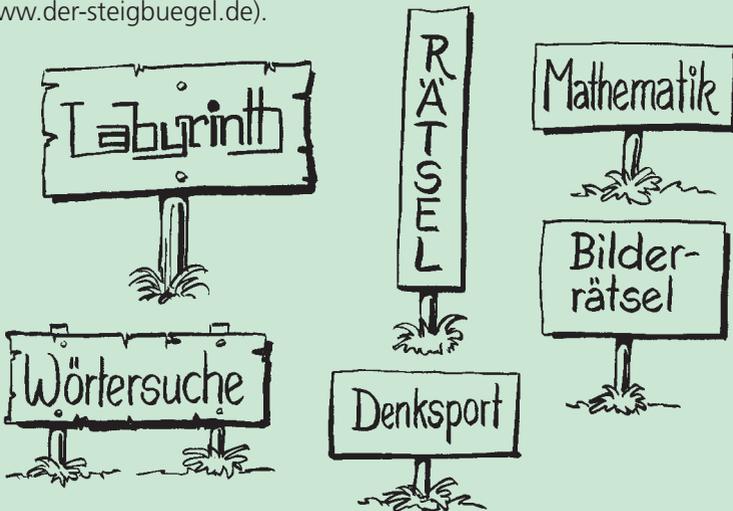
Hier dreht sich alles um Mathematik und Zahlenreihen.

- **Bilderrätsel:**

Unter diese Rubrik fallen Rätsel, die mit Bildern zu tun haben.

- **Denksport:**

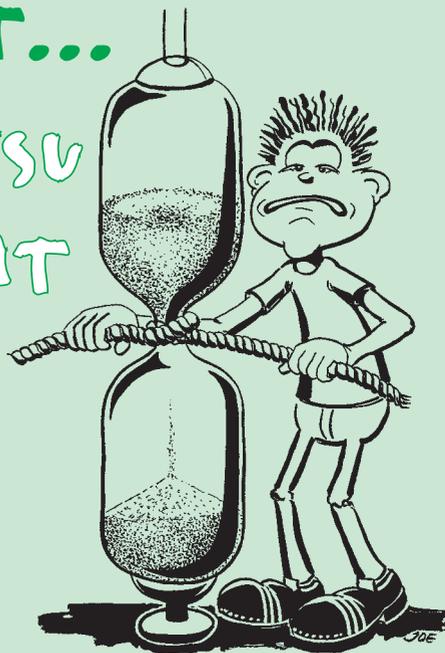
In dieser Kategorie ist logisches Denken gefragt.



# MARMOR, STEIN UND EISEN BRICHT...

## ... ABER JESU WORTE NICHT

IDEEN FÜR DEN EINSTIEG  
IN EIN GESPRÄCH ÜBER  
DIE JAHRESLOSUNG 2004



### Einführung

Die Ökumenische Arbeitsgemein -  
schaft für Bibellesen (ÖAB) hat als  
Jahreslosung für das Kalenderjahr  
2004 folgendes Zitat von Jesus aus-  
gewählt:

**Jesus Christus spricht:  
Himmel und Erde werden  
vergehen; meine Worte aber  
werden nicht vergehen.**

(Mk 13,31)

Es geht um die entscheidende  
Frage: Was vergeht und was bleibt?  
Himmel, Erde und vieles mehr  
erscheinen unvergänglich. Und doch  
weist Jesus darauf hin, dass auch  
uns unvergänglich Erscheinendes  
vergeht. Unvergänglich bleiben  
(allein) seine Worte.

Nachfolgend werden einige Ideen  
vorgestellt, wie das Thema „Ver-  
gänglichkeit“ im Spiel für Jugend-  
liche erlebbar wird. Die Ideen kön-  
nen sowohl einzeln als Einstiegs-

impuls für eine Andacht oder eine Bibelarbeit zur Jahreslosung 2004 gebildet werden oder auch mehrere oder alle nacheinander im Rahmen einer Gruppenstunde verwendet werden.

## HANDARBEITS-AKTION

### *Der Vergänglichkeit etwas nachhelfen...*

Gerade für den Anfang einer Gruppenstunde eignen sich die folgenden Aktionen, bei denen die Jugendlichen selbst „Hand anlegen“ müssen.

#### ◆ Aufgabe „Backstein“

Die Jugendlichen werden in Gruppen von zwei bis vier Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält einen

Backstein, einen Zimmermannshammer und ein altes Backblech als Unterlage. Der Backstein soll innerhalb einer vorgegebenen Zeit (vorgeschlagen werden ca. 5 min.) in möglichst viele kleine Einzelteile zertrümmert werden. Nach Ablauf der Spielzeit werden die Brösel durch ein Sieb (Gitterabstand ca. 2 bis 4 mm) gesiebt. Gewonnen hat die Gruppe, bei der die meisten Brösel durchs Sieb fallen.

#### ◆ Aufgabe „Graffiti“

Die Jugendlichen werden wiederum in Gruppen von zwei bis vier Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält eine (unbeschichtete) Holzplatte (Größe ca. 50 cm x 50 cm), auf die mit wasserfestem Stift, evtl. auch mit sonstiger wasserfester Farbe bemalt wurde. Jeder Teilnehmende erhält ein Stück Sandpapier (eher feinkörnig). Die Holzplatte soll nun



innerhalb einer vorgegebenen Zeit (vorgeschlagen werden ebenfalls ca. 5 min.) so abgeschliffen werden, dass keine Farbspuren mehr zu sehen sind. Gewonnen hat die Gruppe, auf deren Holzplatte am wenigsten Farbspuren sichtbar sind.

### **Hinweis:**

Die benötigte Zeit hängt sehr vom verwendeten Material ab. Deswegen sollte der Spielleiter oder die Spielleiterin unbedingt vor einer Gruppenstunde mit dem vorgesehenem Material einen Test durchführen und dann ggf. die Zeiten bzw. Größen anpassen.

### ◆ Aufgabe „Eiswürfel“ I

Die Jugendlichen erhalten einzeln einen (kleinen) Eiswürfel. Gewonnen hat die Spielerin oder der Spieler, die/der seinen Eiswürfel zuerst in der Hand vollständig zum Schmelzen gebracht hat.

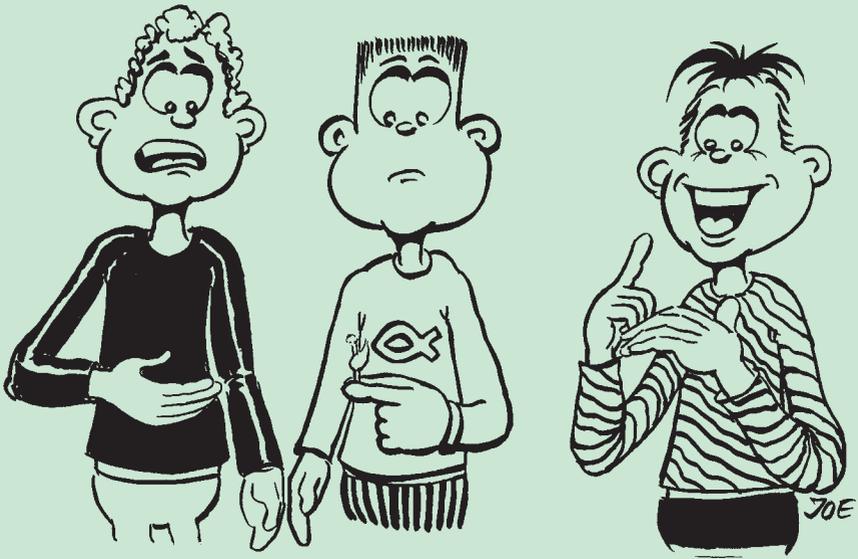
Die Aktion kann auch in der Gruppe mit drei bis fünf Personen gespielt werden: Jede Gruppe erhält dazu einen (großen) Eiswürfel (z.B. Wasser in Joghurtbecher gefrieren lassen), der dann reihum gereicht werden kann. Der Reiz an dieser Variante besteht darin, dass die wartenden Gruppenmitglieder beispielsweise durch Reiben ihrer Hände das spätere Schmelzen des Eises beschleunigen können.

### ◆ Aufgabe „Eiswürfel“ II

Das vorangegangene Spiel kann auch anders herum gespielt werden. Ziel ist, den Eiswürfel möglichst lange nicht zum Schmelzen zu bringen. Um die Wartezeit und Spieldauer in Grenzen zu halten, sollte darauf geachtet werden, dass das Eis nur knapp unter den Gefrierpunkt gefroren wird und nur kleine Eiswürfel verwendet werden. Der Eiswürfel muss ständig auf einer Handoberfläche liegen. Andernfalls scheidet der Teilnehmer bzw. die Gruppe aus.

### ◆ Aufgabe „Streichholz-Staffel“

Die Jugendlichen werden in Gruppen von zwei bis fünf Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält zu Beginn eine volle Streichholzschatz. Von jeder Gruppe zündet nun jeweils eine Person gleichzeitig an einer Kerze das erste Streichholz an. An dem brennenden Streichholz muss dann das nächste entzündet werden. Gewonnen hat die Gruppe, die am längsten Feuer hat. Der besondere Reiz an diesem Spiel ist, dass das nächste Streichholz nicht zu bald angezündet wird!



## QUIZ-AKTION

### Wann vergeht ... ?

(richtige Antworten sind jeweils unterstrichen)

Bei welcher Temperatur schmilzt Eisen?

1.000 °C - 1.535 °C - 2.100 °C

Bei welcher Temperatur wird Eisen gasförmig?

1.780 °C - 2.350 °C - 2.800 °C

Bei welcher Temperatur schmilzt Gold?

1.063 °C - 1.890 °C - 2.830 °C

Wie nennt man die Zerstörung von Werkstoffen durch chemische oder elektrochemische Reaktion mit ihrer Umgebung?

Korrosion - Kollision - Kompensation

Wie nennt man die Zeitspanne, innerhalb der beim radioaktiven Zerfall von den ursprünglich vorhandenen Atomen genau die Hälfte zerfallen?

50 %-Wert - Halbwertszeit - Zerfallsfaktor

Wie nennt man eine von enormem Knall begleitete schlagartige Verbrennung von Gemischen aus brennbaren Gasen, Dämpfen oder Stäuben mit Luft oder Sauerstoff?

Knallreaktion - Blitzbrand - Explosion



Wie heißt das Fremdwort für in der Natur vorkommende eiweißartige, spezifisch wirkende Giftstoffe?

Toxine - Antibiosubstanzen -  
Narkotika

## RECHERCHE-AKTION

### Wie aktuell ist das Lexikon?

Die Jugendlichen werden in Gruppen von zwei bis vier Personen eingeteilt. Jede Gruppe erhält ein Lexikon, das vor etwa zehn bis zwanzig Jahren erschienen ist und hat die Aufgabe, möglichst viele und möglichst interessante Fakten zu suchen, die nicht mehr aktuell sind (z.B. „die Bundesrepublik Deutschland besteht aus 11 Bundesländern“, „Bundeskanzler ist Helmut Kohl“). Tipp: Wer über ein mehrbändiges Lexikon verfügt (z.B. dtv-Brockhaus, 20 Bände) kann jeder Gruppe einen Band aushändigen.

Im Anschluss an die Recherche-Phase in Gruppen können im Plenum interessante Entdeckungen vortragen werden. Es bietet sich auch ein kurzer Austausch über die Empfindungen, die die Einzelnen dabei hatten, an.

## KREATIV-AKTION

### Lied zur Jahreslosung

Von Drafi Deutscher stammt der folgende Schlager, der vielen Jugendlichen bekannt sein dürfte:

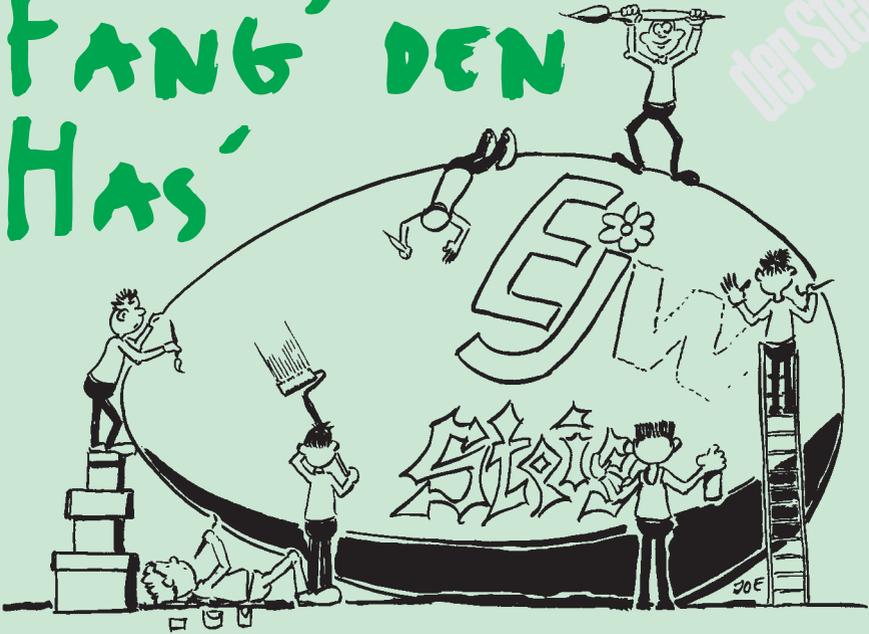
*„Marmor, Stein und Eisen bricht,  
aber unsere Liebe nicht! Alles, alles  
geht vorbei, doch wir sind uns  
treu.“*

Dieser Refrain und die Strophen eignen sich prima zum Umdichten auf einen zur Jahreslosung 2004 passenden Text.

Die Jugendlichen werden in Gruppen von drei bis sechs Personen eingeteilt und bekommen die Aufgabe, den Refrain und eine oder mehrere Strophen dieses Schlagers so umzudichten, dass er die Aussagen der Jahreslosung 2004 aufgreift. Den Gruppen sollte zum Dichten und evtl. auch zum Singen-Üben eine Zeit von 15 bis 20 Minuten zur Verfügung stehen.

Anschließend können die einzelnen Gruppen ihre Liedversion, auf ein Plakat geschrieben, im Plenum vorstellen und ihre Gedanken und Überlegungen kurz darstellen. Besonders schön ist es natürlich, wenn eine Gruppe den Mut hat, ihr Lied vorzusingen.

# FANG' DEN HAS'



## GELÄNDE-/STADTSPIEL FÜR GRUPPEN - (NICHT NUR) FÜR DIE OSTERZEIT

### IDEE

Ziel des Spiels ist es, möglichst viel Umsatz durch „Bemalen von Oster - eiern“ zu erzielen. Dazu bekommen die einzelnen Teams aus festem Papier ausgeschnittene Ostereier, die je nach gewähltem Spielmodus auf unterschiedliche Weise (Fangen von Mitarbeitern („Osterhasen“), Suchen von Stanz-Stationen) „bemalt“ werden. Die Teams können zwischen unterschiedlich wertvollen Eiern auswählen. Geringwertige Eier können schneller als hochwertige Eier be-

malt werden, umgekehrt bringen letztere einen größeren Gewinn. Gewonnen hat das Team, das bei Spielende den höchsten Umsatz (die meisten Punkte) erzielt hat.

Die Erläuterung des Grundspiels wird durch verschiedene Varianten ergänzt, damit das Spiel möglichst passend an die individuelle Gruppen- und Ortssituation sowie die zur Verfügung stehende Zeit angepasst werden kann.

## SPIELABLAUF UND SPIELREGELN

Das Spiel beginnt mit der Bildung von mehreren kleinen Teams, die aus jeweils drei bis fünf Jugendlichen bestehen. Bei der Gruppenbildung ist darauf zu achten, dass die Teams in Sachen körperlicher Leistungsfähigkeit gut gemischt sind.

Der Spielleiter/die Spielleiterin erklärt die Spielidee und händigt jedem Team nach deren Wahl ein erstes unbemaltes weißes Osterei aus (siehe Kopiervorlage). Je nach Anzahl der Felder müssen unterschiedlich viele verschiedene Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter („Osterhasen“) im Spielgebiet gefunden und/oder gefangen werden, die dann jeweils ein Feld „bemalen“, in dem sie ein bestimmtes Motiv mit einem Motivstanzer herausstanzen (oder alternativ: bestimmter Aufkleber anbringen, Feld mit Stift abzeichnen).

Wenn ein Team alle Felder von ihrem Ei „bemalt“ hat, kann das „bemalte“ Ei bei der Spielleitung abgegeben werden. Das Team kann dann wieder ein neues unbemaltes weißes Osterei mit einer Felderzahl nach Wahl erhalten.

Das Spiel endet zu einem vorher bekannt gegebenen Zeitpunkt oder nach Ertönen eines Signals. Nach

Spielende treffen sich alle Teams und die Mitarbeitenden an einem vorher bekannt gegebenen Punkt. Ab Spielende werden keine Eier mehr „bemalt“.



### Wertung

Ei, das nicht, unvollständig oder nicht von unterschiedlichen Osterhasen bemalt wurde:	0 Punkte
2-Felder-Ei, korrekt bemalt	4 Punkte
3-Felder-Ei, korrekt bemalt	9 Punkte
4-Felder-Ei, korrekt bemalt	16 Punkte
5-Felder-Ei, korrekt bemalt	25 Punkte

Gewonnen hat das Team, das die meisten Punkte erzielt hat.

## Spielregeln

Die einzelnen Teams müssen während dem gesamten Spiel unbedingt zusammenbleiben.

Wenn bei einem Mitarbeiter oder einer Mitarbeiterin („Osterhasen“) gerade ein anderes Team ist, muss das nächste Team solange in einem Abstand von mindestens 10 m warten, bis das vorherige Team weitergezogen ist.

Es darf immer nur ein Ei gleichzeitig bemalt werden.

sofort gefunden werden, andererseits sollten die Teams im Schnitt nicht länger als 2 bis 5 Minuten benötigen bis sie den nächsten „Osterhasen“ treffen. Wichtig ist, dass das Spielgebiet deutlich abgegrenzt ist (durch Wege, Trassierbänder, sonstige Markierungen).

Das Spiel kann sowohl im Wald gespielt werden als auch in der Stadt. Sehr gut geeignet ist beispielsweise ein Park, aber auch ein kleines Stadtviertel oder ein belebter Marktplatz. Möglich wäre auch als absolute Schlechtwetter-Alternative, dass das Spiel in einem größeren Gemeindezentrum und/oder in einer Schule gespielt wird.

## HINWEISE ZUR VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG

### Auswahl des Spielgebiets

Die Auswahl des Spielgebiets muss von der Spielleitung vor Ort anhand der örtlichen Verhältnisse geklärt werden. Dabei ist folgendes zu beachten: Das Spielgebiet muss je nach Anzahl der Mitarbeiter/innen und Teilnehmer/innen einerseits so groß sein, dass die „Osterhasen“ nicht



## Aufbau

Soweit keine natürliche Begrenzung des Spielgebiets vorliegt, ist das Spielgebiet zu markieren. Im Übrigen entfällt ein besonderer Aufbau. Das Spiel zeichnet sich durch seinen äußerst geringen Vorbereitungsaufwand aus und eignet sich deswegen auch hervorragend, wenn kurzfristig ein Programmpunkt benötigt wird.

## Charakter des Spiels

Sofern man ein eher sportliches Spiel wünscht, sollten sich die „Osterhasen“ durchaus von den Teams jagen lassen. Möglich ist aber auch, dass seitens der Spielleitung eher ein Schwerpunkt auf dem Finden der „Osterhasen“ liegt. Wichtig ist, dass hier vorher eine Absprache getroffen wird und dass auch während des Spiels eingegriffen wird, falls zu viele oder zu wenige Felder „bemalt“ werden.

### Material

Ostereier (siehe Kopiervorlage, für jedes Team ca. 10 x auf festes Papier - 170 g/m<sup>2</sup> - kopieren) Motivstanzer (3 bis 5, je Mitarbeiter/ in einen unterschiedlichen) oder alternativ: farbige Klebepunkte, farbige Filzstifte, etc.  
evtl. Osterhasen-Verkleidung (z.B. Ohren) für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Allgemein: 1 Spielleitung  
Osterhasen: 5 Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter

## Zeitplan

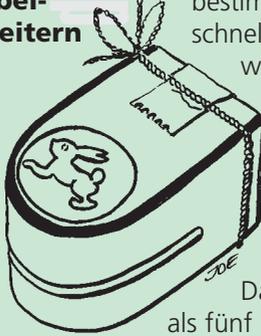
Zum Erklären von Spiel/Spielregeln/ Spielgebiet werden 10 min. benötigt. Für das „Bemalen der Ostereier“ sollten 45–75 min. \* eingeplant werden. Dazu kommen noch ca. 5 min. für den Abschluss. Macht zusammen 1-1,5 Stunden. (Hinzu kommt evtl. die Zeit für den Weg zum Spielgebiet)

**Hinweis** (\*): Die Spielzeit kann flexibel festgelegt werden. Kürzer als 45 min. sollte sie nicht sein, da das Spiel eine gewisse Zeit braucht, bis es läuft. Länger als 75 min. wird auch nicht empfohlen, da sich ab diesem Zeitpunkt erfahrungsgemäß am Ergebnis nichts mehr ändert. Grundsätzlich gilt: Falls mit weniger als fünf „Osterhasen“ gespielt wird, sollte die Spielzeit eher kürzer ausfallen.

## MÖGLICHE VARIANTEN

### ...mit weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Damit die Durchführung des Spiels nicht von einer bestimmten Zahl an Mitarbeitenden abhängt, hier einige Vorschläge für Gruppen mit wenig Leuten, die mitarbeiten können:



Variante die Motivstanzer nicht zu leicht zu finden sind, weil sich sonst das Spiel darauf reduziert, dass eine bestimmte Strecke möglichst schnell durchlaufen wird. Denkbar wäre auch, dass zwei oder drei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter und zwei oder drei unbemannte Stationen kombiniert werden.

Das Spiel ist auch mit weniger als fünf „Osterhasen“ spielbar. Allerdings verliert es dadurch an Reiz, weil die Teams weniger Möglichkeiten bei der Auswahl der Ostereier haben. Man lässt dann einfach die Eier mit 5 Feldern weg. Von einer Durchführung des Spiels mit weniger als vier „Osterhasen“ wird abgeraten.

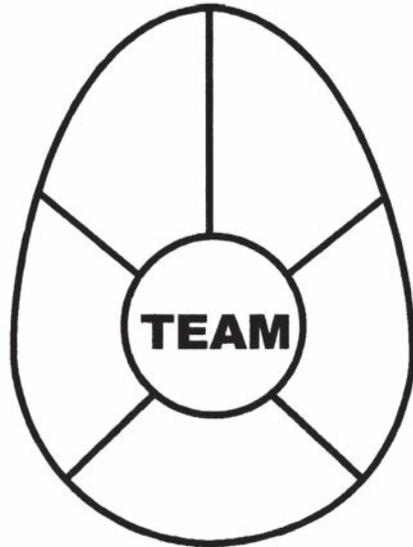
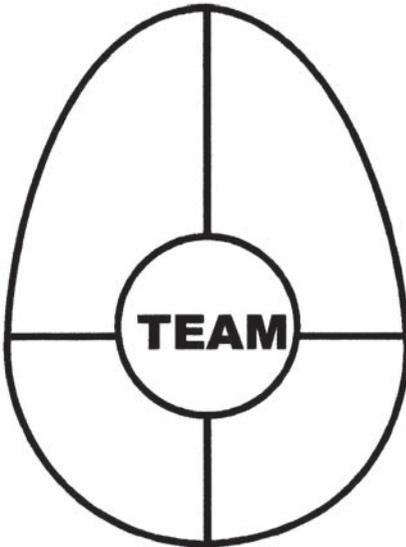
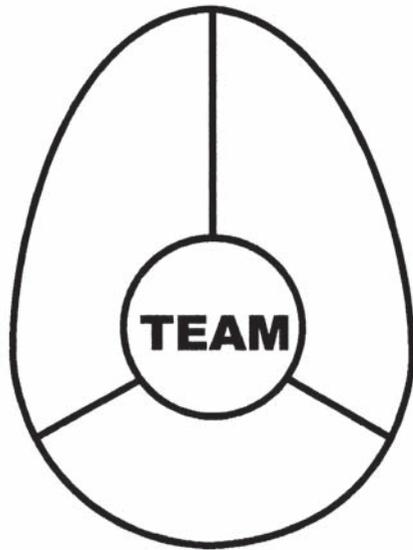
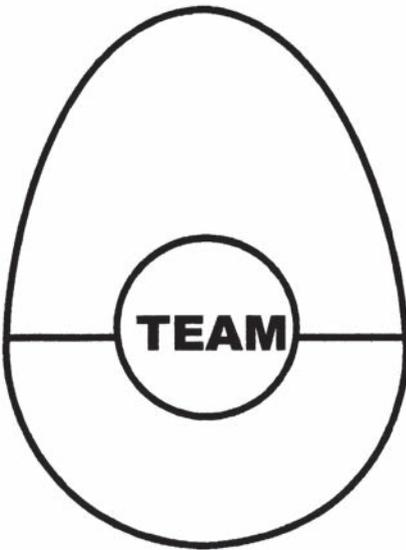
Die Spielleitung spielt selbst als einer der „Osterhasen“ mit. In diesem Falle geben die Teams ihr „bemaltes“ Osterei immer bei dem „Osterhasen“ ab, der das letzte freie Feld „bemalt“ und erhalten dort ein neues. Das neue Osterei wird von dem ausgehenden „Osterhasen“ aber frühestens dann „bemalt“, wenn zuvor ein anderer „Osterhase“ ein Feld „bemalt“ hat.

Das Spiel kann aber auch völlig ohne „lebende Osterhasen“ gespielt werden. In diesem Falle werden einfach an verschiedenen Stellen, etwas versteckt, Motivstanzer aufgehängt. Die Teams stanzen in diesem Falle ihre Eier selbst. Dekorativ ist es natürlich, wenn der Motivstanzer nicht alleine irgendwo hängt, sondern wenn er beispielsweise einem an einem Baum befestigten Papp-Osterhasen um den Hals gehängt wird. Wichtig ist, dass bei dieser

### ...mit zusätzlichen Eiern zum Suchen

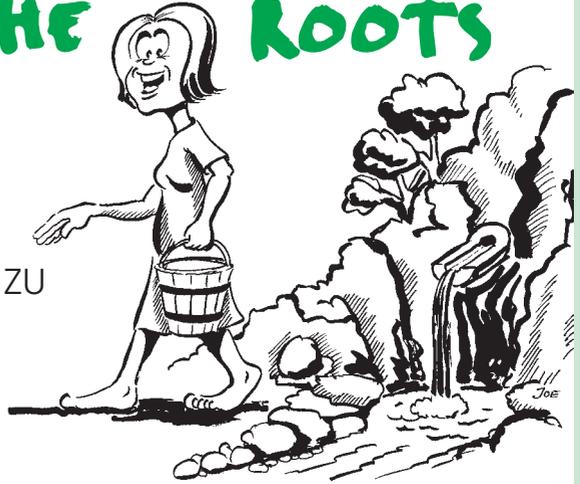
Die Spielleitung stellt zusätzlich noch andersfarbige Eier her, die im Spielgebiet versteckt werden. Diese Eier werden wie die normalen Eier bemalt. Wenn ein Team mit ihrem normalen Ei zu einem „Osterhasen“ kommt, „bemalt“ dieser das normale Ei sowie etwaige zusätzliche Eier.

Diese Variante eignet sich besonders, wenn die Spieldauer gestreckt werden soll oder wenn weniger Mitarbeitende zu Verfügung stehen.



# OSTERN – BACK TO THE ROOTS

WISSENSWERTES  
ZU OSTERN UND ZU  
OSTERBRÄUCHEN



## Ostern – das Fest der Auferstehung

Ostern leitet sich von dem Begriff „Ostara“ (Osten), „Eostre“ oder „Eoastrae“ ab, dem angelsächsischen Namen der teutonischen Göttin der Morgenröte, des Frühlings und der Fruchtbarkeit. Die Tage sind länger als die Nächte und der Frühling hat sich gegenüber dem Winter durchgesetzt.

Das heidnische Fest der Ostera (althochdeutsch Ostern) wurde wie andere germanische Festtage mit christlichem Gewand ummantelt, um das Heidentum in den Köpfen der Menschen in Vergessenheit geraten zu lassen. In den romanischen Sprachgebieten lässt sich die Verbindung zum Passahfest in dem Wort für das Osterfest finden (französisch: paques).

Ostern ist das theologisch bedeutendste Fest der Christenheit. Es erinnert an die Auferstehung Jesu. In der christlichen Lehre die Ableitung Ostern von Osten. Die Blicke der Frauen, die zuerst am leeren Grab Jesu standen richteten sich nach Osten zum Sonnenaufgang/Morgenröte (lat.: aurora), denn sie glaubten Jesus würde von dort auf die Erde zurück kommen. Deswegen sind die Kirchen nach Osten ausgerichtet erbaut worden.

## Die Osterkerze – Symbol des Lichtes

In der Osterkerze vereinigen sich griechische, jüdische, römische und christliche Lichttradition. Das Licht gilt als Zeichen des Lebens. Die Osterkerze und die Lichtfeier zu Beginn der Liturgie haben ihre frühesten Wurzeln in der Sitte der alten Kirche, die Osternacht mit zahlreichen Kerzen zu erhellen. Zusätzlich gab es in der Stadt Rom den Brauch, die Osternachtsfeier mit zwei mannshohen Kerzen zu erleuchten.

Im christlichen Glauben ist die Osterkerze im 4. Jahrhundert nach Christus entstanden. In Piacenza wurde eine Osterkerze aus dem Jahre 384 gefunden. Alle namhaften Kirchen Roms verwandten die Osterkerze ab dem 7. Jahrhundert. Bis zum 10. Jahrhundert hat sie sich in den verschiedenen Regionen der westlichen Welt verbreitet.

Die Osterkerze symbolisiert den über Tod und Sterben siegenden auferstandenen Jesus Christus.

Dem alten Brauch nach wird die Osterkerze zu Beginn der Osternachtsfeier von Karsamstag auf Ostersonntag am geweihten Osterfeuer entzündet und in die vollkommen dunklen Kirchen getragen. Die Gemeinde begrüßt die Osterkerze mit dreimaligem Ruf: „Christus ist das Licht – Gott sei ewig Dank!“ und singt das Exultet (Preislied aus dem 1. Jahrhundert).

Die festlich geschmückte Osterkerze wird auf dem Osterleuchter angebracht und die Gemeinde entzündet ihre mitgebrachten Osterkerzen an dieser Flamme. Damit soll bekundet werden, dass Jesus der Ursprung des Lebens ist und Licht in die Dunkelheit bringt. Diese Bedeutung wird durch das Absenken der Osterkerze in das Wasser bei der Weihung des Taufwassers und dem Entzünden der Taufkerzen an der Osterkerze verstärkt. Der Brauch, die Osterkerze an alle Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher weiterzugeben ist in Jerusalem als uralte Bezeugung. Auch bei Begräbnissen brennt die Osterkerze neben dem Sarg, um die Verbindung zwischen Tod, Taufe und Auferstehung zu verdeutlichen.

Die Motive auf der Osterkerze sind meist ein Kreuz, ein Baum, ein Lamm, eine Taube, das Sonnenlicht oder das Wasser. Auf der Osterkerze werden an dem Kreuz mit fünf Wachsägeln die fünf Kreuzmale Jesu angedeutet und oberhalb des Kreuzes der erste griechische Buchstabe Alpha und unterhalb der letzte griechische Buchstabe Omega für Ende platziert. Die weiße Kreuzfarbe steht für die Hoffnung und das neue Leben.

Die Osterkerze brennt nur während der 50-tägigen Osterzeit von Ostern bis Pfingsten, an Taufgottesdiensten, um an ihr die Taufkerze zu entzünden und an Begräbnissen. Das Licht der Osterkerze symbolisiert, den Sieg des Licht über die Dunkelheit.

### **Das Osterfeuer – Symbol für die Sonne**

Das Feuer ist schon im Altertum den Menschen heilig gewesen. Das Osterfeuer steht als Symbol für die Sonne. Sie ist der Mittelpunkt unseres Lebens. Ohne Sonne ist kein Leben auf unserer Welt möglich. Mit den Osterfeuern wurde im Frühjahr die Sonne begrüßt. Sie galten auch als Kult zur Sicherung der Fruchtbarkeit, des Wachstums und der Ernte. Die Bedeutung der Frühlingsfeier wurde im Frankenreich des 8. Jahrhunderts auf Gott und Jesus übertragen. Der Glaube ist das Osterlicht – Ausgangspunkt unseres Lebens.

Weiter steht die Sonne als Sieger über dem kalten Winter und das Erwachen nach einer langen kargen Zeit. Genauso kann das Erscheinen Jesu gedeutet werden. In vielen Regionen ist das Entzünden des Osterfeuers ein zentrales Ereignis für Christen. Das Feuer wird an Karsamstag, am Beginn der Liturgie der Osternacht vor der Kirche entzündet. An diesem wird nur die Osterkerze entzündet.

### **Das Osterei – Symbol des Lebens**

Das Ei hat in der Geschichte der Menschheit viele verschiedene Bedeutungen, die sich teilweise auf das Osterfest übertragen haben. Das Ei dient als Nahrung, ist Symbol des Lebens, der Reinheit, der Fruchtbarkeit, gilt als Naturalabgabe für Schulden, als Opfer oder Liebesgabe.

In der Kulturgeschichte der Menschen trifft man schon früh die Eier an, z.B. wurden sie im 4. Jahrhundert als Grabbeigabe in römisch-germanischen Gräbern gefunden.

Als feststehendem Zahlungstermin wurden an Ostern im Mittelalter Eier den Grundherren als Sachleistung für das gepachtete Land überreicht. Das Ei galt auch teilweise als Berechnungseinheit für Zinsen und Pacht.

Der Brauch, zu Ostern Eier zu bemalen und zu verschenken, geht auf verschiedene Ursprünge zurück. Schon in der Urchristenzeit galt das Ei als Sinnbild des Lebens und der Auferstehung und es wurde ein Ei mit in das Grab des Toten gegeben. Das Ei hält etwas verborgen, ist wie ein verschlossenes Grab, in welches ein Leben geschlossen ist. Damit wird die Beziehung zur Auferstehung Christi deutlich und die Verbindung zwischen dem Ei und Ostern für die Christenheit erklärbar.

Aber nicht nur der Beginn des Lebens, sondern auch die Zukunft des Lebens, im besonderen der Kinder, lässt Ostern zu einem Freudenfest werden. Auch die Frage nach der Ewigkeit kann durch die Form des Eies, ohne Anfang und Ende, bzw. der Frage, ob zuerst Ei oder Huhn war, gedeutet werden.

### **Das Osterlamm – Symbol der Unschuld und Reinheit**

Zum christlichen Osterfest gehört auch das Osterlamm.

Entstanden ist das Osterlamm aus dem Ritual der Juden, zum Passahfest ein Lamm zu schlachten und zu verspeisen. Dabei wird das Lamm zum Gedenken an Gott geschlachtet.

In der christlichen Kirche ist es symbolisch zum Lamm Gottes geworden und wird mit der Fahne

des Sieges dargestellt. In der Feier des Abendmahl singen wir: „Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, erbarm dich unser. Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der Welt, gib uns deinen Frieden.“

Das Lamm ist mit seinem weißen Fell auch ein Symbol für die Reinheit und die friedliche Lebensweise soll ein Zeichen für die Menschen sein, ihr Leben ebenfalls in Frieden zu führen.



# SKIBOB SELBST GEBAUT



## Einige Worte zuvor...

Wo gibt es sie nicht, die Bob- und Schlittenrennen auf den Rodelpisten im Winter? Wer möchte da nicht der oder die Erste sein? Mit diesem selbstgebauten Skibob hat man gute Chancen, als Siegerin oder Sieger durchs Ziel zu rauschen. Außerdem seid ihr mit diesem Skibob der Blickfang auf der ganzen Piste!

Mit ein paar Vorbereitungen ist es möglich, diesen Skibob an einem Abend (2 Stunden) zu bauen. Leider kann er nicht sofort ausprobiert werden, da der Lack erst noch trocknen muss. Es ist also nötig, einen Platz zu finden, wo die frisch lackierten Skibobs eine Weile stehen können, ohne dass sie stören.

Als maximale Gruppengröße für die Durchführung hat sich die Anzahl von zehn Personen herausgestellt, da sonst immer wieder zu viele warten müssen, bis sie weitermachen können. Idealerweise fühlen sich drei Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter für das Ganze verantwortlich (siehe dazu mehr unter Durchführung).

Das Fahren mit dem Skibob benötigt etwas Übung und Gleichgewichtsgefühl. Es ist sinnvoll, Kinder erst ab ca. sechs Jahren damit fahren zu lassen.

Wir haben die Skibobs in unserer Jungenschaft zusammen mit dem Mädchenkreis gemacht. Die Jungs und Mädchen waren mit Begeisterung dabei und hatten viel Freude am Bauen und späteren Testen des Skibob. Je jünger die Gruppe ist, umso intensiver müssen sie beim Bauen betreut werden. Es ist also ratsam, dann die Gruppengröße kleiner zu wählen.

Der Aufwand lohnt sich jedoch auf jeden Fall!!!!

### Benötigtes Material

- Alter Alpinski (gibt's bei Sperrmüllsammlungen oder nach alten Ski im Sportgeschäft nachfragen), Langlaufski sind nicht geeignet, da sie zu schmal sind.
- 3-Schicht-Platte als Sitzfläche, Größe: 240 mm x 220 mm x 19 mm (Länge, Breite, Dicke, gibt's im Holz- oder Baumarkt)
- Kantholz als Fuß für Sitzfläche, Größe: 200 mm x 90 mm x 70 mm (Länge, Breite, Dicke, gibt's im Holz- oder Baumarkt) Die Länge bestimmt die Sitzhöhe, sollte aber nicht größer als 200 mm gewählt werden, da dadurch der Schwerpunkt weiter nach oben wandert und der Skibob schwerer zu steuern ist. Die Breite kann zwischen 80 und 100 mm variieren.

Die Dicke darf nicht größer als die Breite des Ski sein (normalerweise 70 mm).

- Rundholz aus Hartholz (z.B. Buche) als Haltestange, Länge ca. 450 mm, Durchmesser ca. 22 mm (gibt's im Holz- oder Baumarkt) Der Durchmesser der Haltestange sollte mindestens so groß sein wie die Dicke der Sitzfläche.
- Spaxschrauben mit Senkkopf:  
8 Stück 5 x 70  
2 Stück 4 x 50



- Transparenter Lack zum Versiegeln der Holzteile
- Schmirgelpapier mit Körnung 100–150
- Zeitungspapier

Die Kosten des Materials betragen ca. 5–7 EURO pro Skibob.

### Benötigte Werkzeuge

- Kleine Flex oder Winkelschleifer mit Trennscheibe bzw. Stichsäge mit Metallsägeblatt
- Kappsäge
- Stichsäge mit Holzsägeblatt
- Akkuschauber und/oder Bohrmaschine  
benötigte Bohrer:  
6 mm Holzbohrer  
6 mm Metallbohrer  
5 mm Holzbohrer  
2,5 mm Bohrer (zum Vorbohren für 5er-Spaxschraube)  
2 mm Bohrer (zum Vorbohren für 4er-Spaxschraube)  
Kegelsenker
- Meterstab und Bleistift bzw. feiner Filzstift
- Pinsel und Lappen
- Hammer
- Evtl. Heißklebepistole

### Vorbereitungen

Zur Vorbereitung gehört natürlich das Besorgen des benötigten Materials und der Werkzeuge. Da das Absägen eines Skis doch die meisten überfordern dürfte, sollte diese Arbeit von einem Erwachsenen durchgeführt werden. Wir haben das bei uns so geregelt: die Jugendlichen hatten die Aufgabe, einen Ski zu besorgen, die Eltern sollten dann die Bindung abmontieren und den Ski auf die richtige Länge zusägen. Das hat in der Regel gut geklappt, zur Sicherheit hatten wir Mitarbeitenden noch ein paar abgesägte Ski parat.

Sinnvoll ist es auch, für die Sitzfläche eine (oder zwei) Schablone(n) anzufertigen (siehe Draufsicht), damit das Aufzeichnen der Kontur der Sitzfläche und den Bohrungen schneller geht. Eventuell kann auch eine Schablone für die Bohrungen durch den Ski vorbereitet werden. Wer möchte, kann auch das Kantholz schon auf Länge absägen oder absägen lassen. Es ist dabei zu beachten, dass die Sägeschnitte im rechten Winkel erfolgen, damit die Sitzfläche nachher nicht schräg sitzt.

## Durchführung

Für die Durchführung hatten wir drei Stationen aufgebaut, an denen jeweils ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin das Arbeiten mit einem elektrischen Werkzeug beaufsichtigte bzw. bei der Ausführung der Arbeit half.

- Mit der Stichsäge die Sitzfläche aussägen.
- Mit einer Bohrmaschine Bohrungen im Holz und im Ski vornehmen.
- Mit einem Akkuschauber die Einzelteile miteinander verschrauben.

Dies kann natürlich variiert werden. Wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin an seiner Station nichts zu tun hatte, konnte er/sie auch bei sonstigen Aufgaben mit Rat und Tat helfen.

Der Bau eines Skibobs wird zu anfangs schrittweise erklärt. Nach Ausgabe des Materials kann es dann losgehen.

## Bauanleitung

Zum Aussägen der Sitzfläche wird die (hoffentlich) vorbereitete Schablone genommen und die Kontur mit den Bohrungen aufgezeichnet. Danach wird die Sitzfläche mit der Stichsäge ausgesägt und die Bohrungen mit dem 6er Holzbohrer gebohrt.

Die Sitzfläche muss nun mit Schmirgelpapier etwas nachgeschliffen werden. Danach wird sie so auf das vorbereitete Kantholz gelegt, dass die Bohrlöcher auf dem Kantholz vermittelt sind (die Bohrungen sollten möglichst 20 mm von der Außenkante des Kantholzes entfernt sein, damit dieses nicht ausreißt).



der Steigbügel

der Steigbügel

Nun können die 5er-Spaxschrauben durch die Bohrungen in der Sitzfläche angesetzt werden und mit einem Hammer wird das Kantholz leicht angekört. Danach werden die Schrauben wieder entfernt und die Löcher mit einem 2.5 mm Metallbohrer vorgebohrt. Jetzt kann die Sitzfläche mit den 5er-Spaxschrauben am Kantholz befestigt werden. Die Schrauben müssen so weit eingeschraubt werden, dass der Kopf im Holz etwas versenkt ist, damit man sich beim Sitzen nicht die Hose aufreißt. Das Rundholz muss auf eine Länge von ca. 450 mm abgesägt und an den Schnittflächen mit Schmirgelpapier nachgeschliffen werden. Dann wird sie mit zwei 4er-Spaxschrauben an die vordere Stirnseite der Sitzfläche geschraubt. Dazu müssen zwei Löcher mit einem 5er Holzbohrer in die Stange gebohrt werden. Diese sitzen jeweils ca. 70 mm aus der Mitte der Stange (siehe Draufsicht). Es muss dabei darauf geachtet werden, dass die Bohrungen möglichst parallel zueinander sind, da sonst die Schrauben in der Sitzfläche schräg laufen. Die Löcher in der Stange müssen von einer Seite angesenkt werden, damit die Schraubenköpfe nicht zu weit heraus schauen. Wie auch beim Befestigen der Sitzfläche auf dem Kantholz müssen die Löcher für die Befestigungsschrauben der Lenkstange mit einem 2mm Metallbohrer vorgebohrt werden. Danach kann die Lenkstange mit den 4er-

Spaxschrauben an der Sitzfläche befestigt werden.

Das Kantholz mit der Sitzfläche und der Haltestange muss nun am Ski von unten festgeschraubt werden. Dies erfolgt ähnlich wie mit der Sitzfläche. Es müssen dazu also vier Löcher in den Ski gebohrt werden. Man kann dazu die Schablone der Sitzfläche verwenden. Es muss allerdings darauf geachtet werden, dass die Löcher von den Seiten des Ski's vermittelt sitzen und die Mitte des Kantholzes ca. 400 mm vom Ende des Ski's her liegt. Zum Durchbohren des Ski's benötigt man einen 6er-Metallbohrer, da manche Ski eine Innenlage aus Metall haben. Wichtig ist das Ansenken der Bohrungen so, dass der Schraubenkopf nachher nicht mehr heraus schaut. Auch hier sollte man mit einem 2.5 mm Bohrer im Kantholz vorbohren.

Nach dem Befestigen des Ski am Kantholz mit den 5er-Spaxschrauben, müssen nur noch alle Holzteile mit transparentem Lack versiegelt werden.

Wer möchte, kann evtl. noch vorhandene Löcher von Schrauben der abmontierten Skibindung mit einer Heißklebepistole o.ä. zukleben.

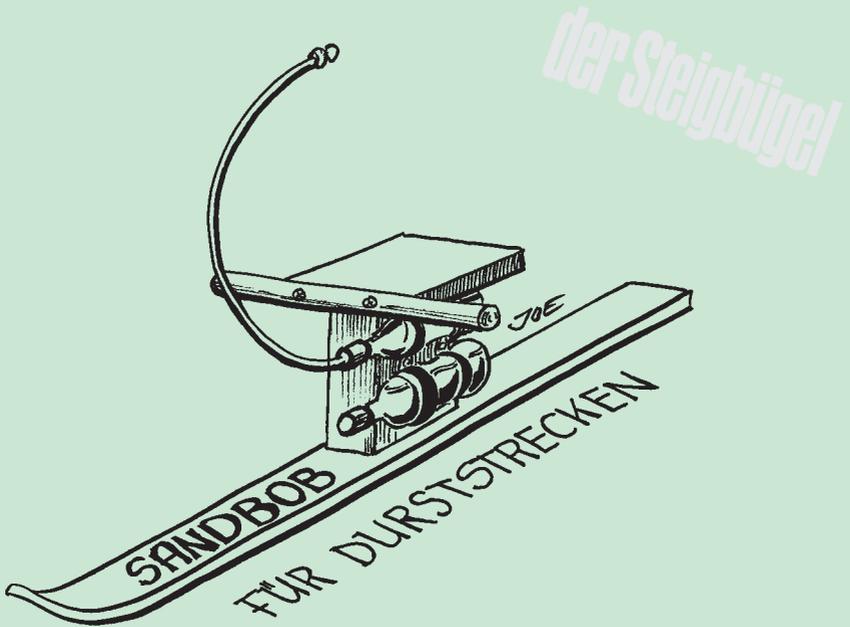
## Anmerkungen zum Fahren mit dem Skibob

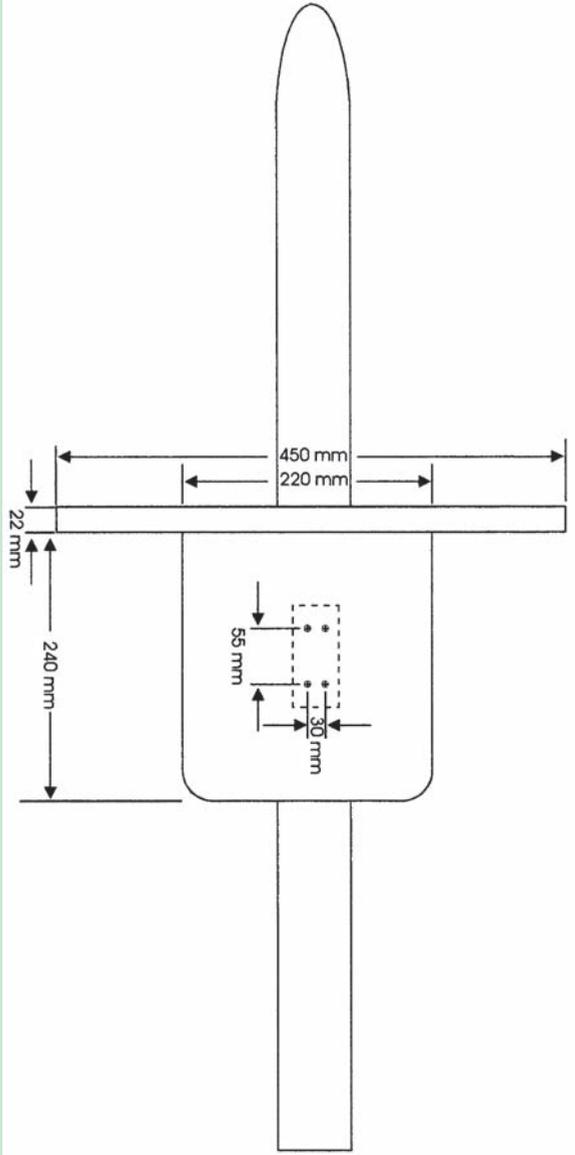
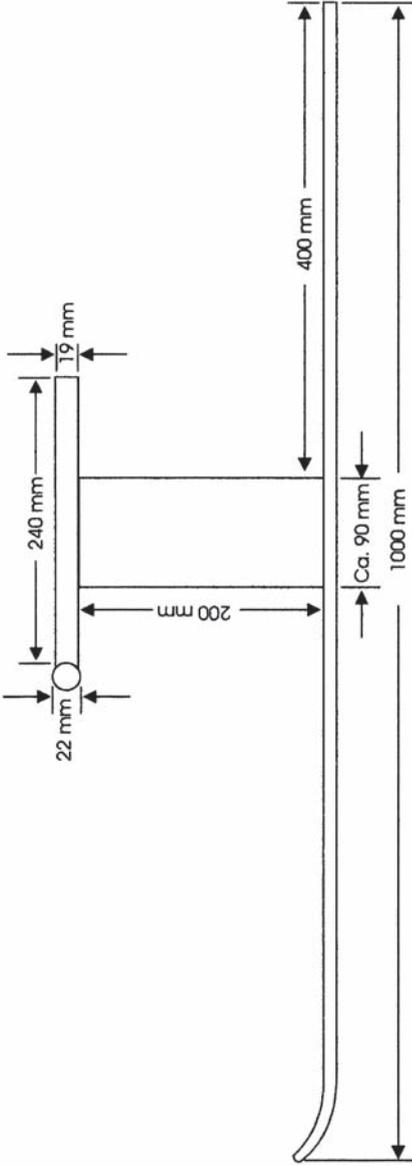
Zum Fahren mit dem Skibob setzt man sich auf die Sitzfläche und greift mit den Händen unter den Beinen hindurch an die Lenkstange, dann anschieben und los geht's. Wie schon erwähnt, benötigt man etwas Übung und Gleichgewichtsgefühl, wenn man mit diesem Skibob fahren will. Am Anfang kann man die Beine nach vorne strecken und damit lenken, wie bei einem normalen Schlitten. So kann man auch gut das Gleichgewicht halten.

Die Fortgeschrittenen stellen die Füße hintereinander auf dem Ski vor dem Sitz ab und lenken nur mit Verlagerung des Gleichgewichts.

Da der Skibob eine relativ breite Auflagefläche hat, fährt er auch schon sehr gut bei relativ wenig Schnee.

Geschwindigkeitsfreaks können den Skibob wachsen wie einen normalen Ski.





der Steigbügel



# HIRN- SCHMALZ TRAINER

## 5

DAS GEKKENWERK,  
DER PURE WAHNSINN

der Steigbügel

### Zur Info...

Im Jahre 334 vor Christus soll Alexander der Große den Gordischen Knoten durchschlagen haben. Sicherlich nicht mehr als eine Sage und doch etwas, was immer wieder die Phantasie der Erfinder von Spielen und Puzzles angeregt hat und anregt: ein unauflösbarer Knoten.

Auch dieses Puzzle wurde durch den Gordischen Knoten inspiriert. Es wurde 1983 von Jack Botermans

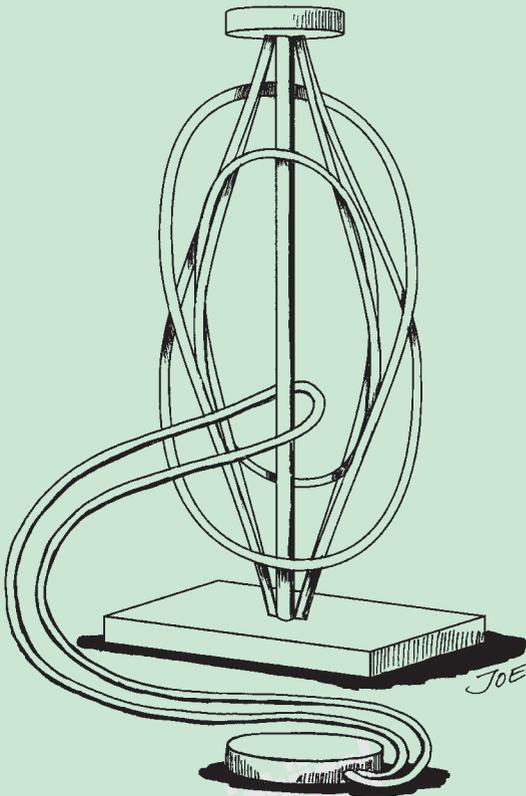
unter dem Namen „Gekkenwerk“ (Wahnsinn) auf den Markt gebracht. Das erste Modell war aus Peddigrohr gefertigt, später gab es auch noch Versionen aus Metall. Um das Spiel selbst herzustellen, bleibt man jedoch am besten bei dem biegsamen Peddigrohr. Damit lässt sich einfach arbeiten und das Resultat kann sich immer sehen lassen, zumindest, wenn man ordentlich arbeitet.

der Steigbügel

Diese Materialien sollten Sie im Hause haben:

Peddigrohr, einen Holzstab, einen kleinen Holzblock, eine Kordel und zwei runde Holzscheiben. Außerdem brauchen sie noch Holzleim und jeweils einen fünf oder zwölf Millimeter starken Bohrer. Ist das Puzzle einmal zusammengesetzt, dann fangen die Probleme allerdings erst richtig an, denn nun muss es wieder gelöst werden.

Viel Erfolg!



## SO WIRD'S GEMACHT

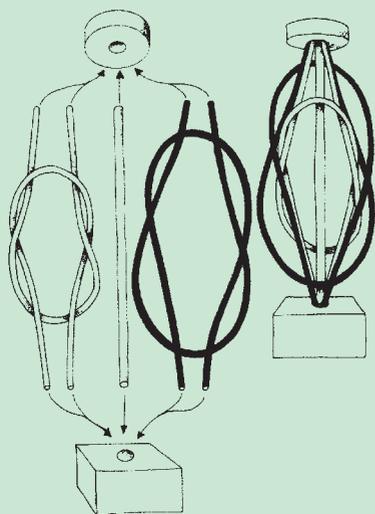
### Material

- 2 Stücke Peddigrohr, 50 cm lang, 3 mm stark
- 2 Stücke Peddigrohr, 40 cm lang, 3 mm stark
- 1 Holzstab, 30 cm lang, 8 mm dick
- 1 Holzblock, etwa 7 x 8 x 4 cm
- 1 m Kordel, 3 mm stark
- 2 runde Holzscheiben (1 cm dick, 6 cm Durchmesser) oder, wenn diese nicht erhältlich sind, 2 Holzkugeln mit jeweils 3 cm Durchmesser

Das Peddigrohr zuerst eine gute Stunde in Wasser einweichen. In der Zwischenzeit in den Holzblock – den Fuß – und in eine der Holzscheiben in die Mitte jeweils ein Loch von 12 mm Durchmesser bohren. In die andere Scheibe seitlich ein Loch von 5 mm Durchmesser bohren.

Wenn das Peddigrohr weich und biegsam geworden ist, werden die beiden längeren Stücke zu einem flachen Knoten geformt (siehe Zeichnung). Anschließend mit den beiden kürzeren Stücken ebenso verfahren. Nun werden die beiden Knoten übereinander gelegt. Der Holzstab wird hindurch gesteckt (siehe Zeichnung).

Das Loch im Holzblock muss nun mit Leim eingestrichen werden. Alle vier Enden des Peddingsrohrs (einer



Seite) sowie das eine Ende des Holzstabes werden nun in dieses Loch gesteckt. Die Zeichnung zeigt, wie das Ergebnis ausschauen soll. Ebenso mit der anderen Seite verfahren: die übrigen Enden (4 x Peddingrohr, 1 x Holzstab) in das mit Leim bestrichene Loch der Holzscheibe stecken. Das Ganze mit einem Hammer vorsichtig festschlagen.

Schließlich muss die Kordel um den Holzstab in der Mitte geschlagen und deren Ende in das seitliche Loch der zweiten Holzscheibe geklebt werden. Jetzt heißt es nur noch, die Kordel mit der Scheibe wieder von dem Knoten herunterzuholen.

## Lösung

Das Puzzle genauso vor sich hin stellen, wie es auf der Zeichnung zu sehen ist.

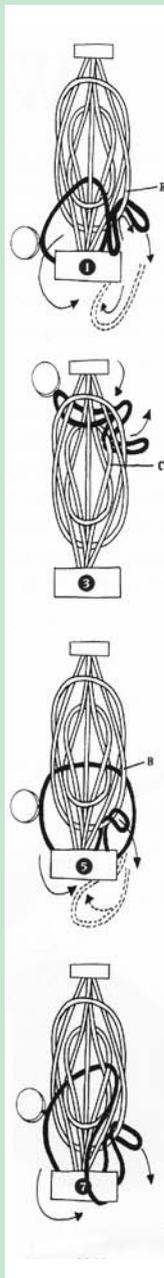
der Steigbügel

Die Schlinge unter den Fuß ziehen und sie durch den Ring stecken. Die Schlinge dann wieder unter dem Fuß zurück holen.

Die Schlinge nun durch Ring A schieben und oben über die Scheibe schlagen.

Die Schlinge von vorn nach hinten durch Ring C schieben.

Die Schlinge über die obere Scheibe zurück holen, und sie anschließend wieder durch Ring A schieben.



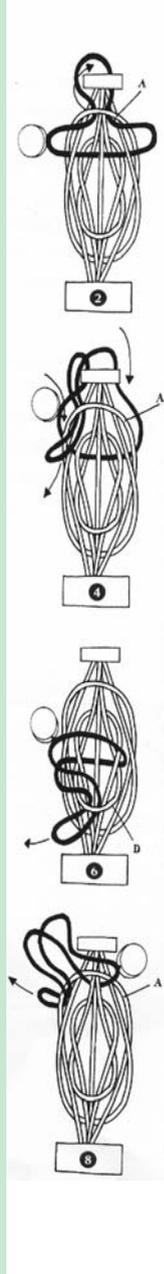
der Steigbügel

Nun die Schlinge unter den Fuß schieben, und sie von hinten nach vorn durch Ring B ziehen. Anschließend die Schlinge wieder unter dem Fuß zurückholen.

Die Schlinge nun durch Ring D schieben.

Die Schlinge wieder unter den Fuß und durch Ring B ziehen.

Schließlich die Schlinge durch Ring ziehen, und die Kordel lässt sich aus dem Puzzle herauslösen.



der Steigbügel

der Steigbügel

Bisher veröffentlichte  
Hirnschmalz-Herausforderungen:

- Nr.1 Steigbügel 278/279
- Nr.2 Steigbügel 279/280
- Nr.3 Steigbügel 280/281
- Nr.4 Steigbügel 281/282



# GESCHICK- LICHKEITS- PFEIFE

Durch geschicktes Blasen und leichte Kippbewegungen muss man versuchen, einen kleinen Ball in die Öse ein- und wieder auszuhängen.

## Material

- 1 Bambusrohr (ca. 20 cm lang, 10 mm dick)
- 1 Bambusrohr (ca. 3 cm lang, 5 mm dick)
- ca. 25 cm Draht (1,5 mm dick)
- ca. 7 cm Draht (0,5 mm dick)
- 1 Styroporkugel (Durchmesser ca. 25 mm)

## Werkzeug

- Hammer
- Evtl. eine kleine Zange zum Biegen des Drahtes

## So wird's gemacht

Beim Sägen des großen Bambusrohrs ist darauf zu achten, dass sich ca. zwei Zentimeter vor dem Ende ein Knoten befindet. Dort ist es dann luftdicht verschlossen. Knapp fünf Zentimeter vor dem Ende wird ein Loch gebohrt, in das das dünne Röhrchen so eingeklebt werden muss (vorher das Röhrchen leicht anspitzen), dass es Luft durchlässt, aber keine „Nebenluft“ hat. Der lange Draht wird an einem Ende mit Hilfe eines Hammerstiels in eine Öse geformt und rechtwinklig abgebogen. Das andere Ende wird am Rohrende – hinter dem Knoten – durch eine dünne Bohrung gesteckt und einmal um das Rohr gewickelt. Es ist darauf zu achten, dass die Öse exakt über dem dünnen Röhrchen steht.

Der kurze Draht erhält einen Haken und wird durch die Styroporkugel gestochen.

# E 5489 F

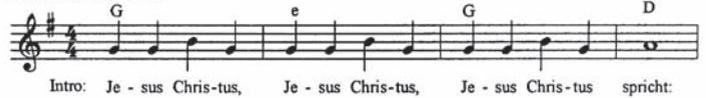
Buchhandlung und Verlag  
des ejw, ejw-Service GmbH,  
Stuttgart

Vertrieb:  
dsb Abo-Betreuung GmbH  
74168 Neckarsulm

## Lied zur Jahreslosung 2004

Christian Hähleke 06. April 2001

Markus 13,31 (Luther)



2. Gottes Wort ist wie ein Feuer, das brennt und zerstört.
3. Gottes Wort ist gute Quelle, aus ihr kommt die Kraft.
4. Gottes Wort zersprengt die Ketten und macht uns ganz frei.
5. Gottes Wort führt in die Freiheit, hinauf zu dem Licht.
6. Gottes Wort schenkt tiefe Freude, die niemals vergeht.

Jesus Christus spricht: Himmel und Erde werden vergehen;  
meine Worte aber werden nicht vergehen.

Jahreslosung 2004 aus Markus 13,31 (Luther)

(zum gesegneten Gebrauch geschrieben; kopieren erlaubt -  
außer für kommerzielle Verwendung; Rechte beim Autoren)